

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsort: Leipzig, Rosa-Platz Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Verlagsort: Leipzig, Rosa-Platz Nr. 20.

Nr. 254.

Sonnabend, 30. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Postgebühr. Einzelhefte sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die Nummer des Ausgabeabendes 1/2 Mark, für den Rest des Monats 1/2 Mark, für den Rest des Monats 1/2 Mark, für den Rest des Monats 1/2 Mark. In der Druckerei des Verlegers, Rosa-Platz Nr. 20, Leipzig, sind alle Anzeigen zu nehmen. In der Druckerei des Verlegers, Rosa-Platz Nr. 20, Leipzig, sind alle Anzeigen zu nehmen.

Auf Blatt 590 des Handelsregisters ist heute die Firma **Krüger Felix Riese** in Riesa und als deren Inhaber der Architekt **Krüger Felix Riese** in Riesa eingetragen worden. Geschäftswahl: Wagenfabrik. Amtsgericht Riesa, den 25. Oktober 1920.

Rüchenabfälle.

Die Rüchenabfälle, Sauerreste usw. der Beamtenküche sollen auf die Zeit vom 6. 11. 1920 bis mit 31. 8. 1921 vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Rüchenabfälle“ bis 8. 11. 1920 nach Zimmer Nr. 146 Neb. A der 32er Kaserne erbeten, wo auch die Bedingungen vorher erfragt werden können. **Sächs. Landesvolkswirtschaftl. Amt, Riesa.**

Pferdebücher.

Der Dinger von 81 Werten soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Dinger“ bis 8. 11. 1920 nach Zimmer 146 Neb. A der 32er Kaserne erbeten, wo auch die Bedingungen vorher erfragt werden können. **Sächs. Landesvolkswirtschaftl. Amt, Riesa.**

Wohnungsbau betreffend.

Zur weiteren Erhaltung der Pauschalität können nach einer Verordnung des Landeswohnungsamtes nimmere Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die Ausführung von Ausbesserungsarbeiten aller Art (Gebäudeputz, Dachumdeckung, Goldbleichung, Vorrichtungsarbeiten von Wohnungen) für die Erstellung von Behelfsbauten und Notwohnungen, zum Ausbesserungs- und inneren Ausbau von Gebäuden, Einrichtung von gewerblichen Räumen zu Wohnungen, sowie zu solchen Wohnungsbauten, zu denen keine Zuschüsse bewilligt worden sind, in Anspruch genommen werden. Diejenigen, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, haben dies bis zum 4. November 1920 unter Angabe der etwa zu erwartenden Arbeitslöhne im Gemeindeamt, Obergesch. Zimmer 10, schriftlich anzugeben. Dort können auch die näheren Bestimmungen erfragt werden. **Gröba (Elbe), am 29. Oktober 1920. Der Gemeindevorstand.**

Geschäftsverkehr im Gemeindeamt Gröba.

Sämtliche Geschäftsstellen des Gemeindeamtes — mit Ausnahme der Sparkasse — sind vom 1. November 1920 ab an Werktagen nur noch vormittags von 8—11 Uhr

Vertikales und Säugiges.

Riesa, den 30. Oktober 1920. Die erste Abendfeier des Vereins für Volkserziehung im Winterhalbjahr 1920/21 alt dem größten deutschen Liederdichters Ludwig van Beethoven, dessen 150. Geburtstag auf den 16. Dezember fällt. Aus dem Leben und aus den Werken dieses Meisters, der die Ausdrucksfähigkeit der Musik selbst für die tiefachendsten Erregungen der Menschenseele in unerschöpflicher Weise aufzuwecken und die musikalischen Formen gigantisch erweitert hat, werden die mitwirkenden Mitglieder des Chorvereins ihre Darbietungen widmen. Der Studiencorps Schumann wird über Beethovens Leben sprechen, Frau Schilling unter Begleitung von Herrn Kreis Beethovenische Lieder singen, Fräulein Rohn die Sonate Op. 57 F-moll, die sogenannte Appassionata spielen. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mk., gegen Aufweis 0,50 Mk. Kartenvorverkauf findet nicht statt. Siehe auch die Anzeige in der heutigen Nummer, die auch Angaben über die in nächster Zeit beginnenden Kurse enthält. Der 2. Chemiekursus beginnt am Sonntag um 10 Uhr. Der Kartenvorverkauf für den Kursus über Abstammung des Menschen geht weiter.

Verf. Herr Georg Richter, bisher Beamter beim Rat der Stadt Riesa, wurde nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern und des Reichsanwaltschafts an das Finanzministerium in Dresden für die Verwaltung der Sächs. Staatskassen berufen.

Operettenaufführung. In Höpners Saal gelang am Mittwoch, den 9. November die mit größtem Erfolg an fast allen Bühnen gespielte Operette „Der letzte Walzer“ zur ersten Aufführung. Oscar Straus hat mit seiner neuesten Schöpfung den Erfolg des Walzertraums fast noch überboten. Am Dresdner Zentraltheater erzielte „Der letzte Walzer“ über 50 Wiederholungen bei stets ausverkauftem Hause. In Weissen wurde die Operette von Herrn Maximilian Verbards einstudiert, die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Wolf. Der ganz bedeutenden Kosten wegen müht die Presse für diese Hochleistung um ein geringes erhöht werden.

Starker Frost. Nach einer heftigen Nebelperiode mit hoher Temperatur ist Frost eingetreten. Bis auf — 8 Grad R. hat in vergangener Nacht die Temperatur herab; in der Nacht zum Freitag hatten wir — 7 Grad R. Erinnerung sei hierbei daran, daß der frühe Winter im vor. Jahre ebenfalls am 28. Oktober eingeleitet hat. Witterungsweise folgte aber darauf ein milder Winter, während es dieses Mal im Hinblick auf unsere schwierige Kohlenversorgung ebenso werden.

Die Feier des 9. November. In Sachsen hat in den letzten Tagen eine Kabinettstürmung bestanden, die noch nicht ganz behoben ist. Grund dazu war die Frage des 9. November als Revolutionsfeiertag, auf den die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts bestanden. Die beiden demokratischen Minister haben dagegen entschieden Stellung genommen und mit der Stellung der Kabinettstürmung gedroht. Die demokratische Fraktion hat sich mit der Angelegenheit befaßt und ist zu dem Entschluß gekommen, daß die beiden Minister vorläufig von dem Amt abtreten sollen, jedoch wird demnächst eine Erklärung in der Presse veröffentlicht, daß sie damit nicht einverstanden sind, daß der 9. November als Feiertag gelten solle. Das sächsische Staatsministerium gibt im amtlichen Teile der „Sächs. Staatszeitung“ bekannt, daß am bevorstehenden 9. November bei den staatlichen Behörden und den staatlichen Betrieben kein Dienst getan wird. An den Schulen läßt der Unterricht aus. Den Gemeindebehörden wird angeheißt, am 9. November ebenfalls den Dienst auszulassen.

Keine Amnestie für Zwangsarbeiter. Die Zwangsarbeiter in den Betrieben gegen die Zwangsverordnungen. Aus der Staatskanzlei wird mitgeteilt: In

der Presse ist mehrfach behauptet worden, im sächsischen Justizministerium werde anlässlich der Aufhebung der Zwangsarbeiterverordnungen eine Amnestie für alle wegen Zwangsarbeiterverordnungen gegen die Zwangsverordnungen rechtskräftig verurteilten oder solcher Zwangsarbeiter verurteilten, die Zwangsarbeiter und Gastwirte vorbereitet. Diese Behauptung entspricht jeglicher tatsächlicher Unterlage. Es ist keine allgemeine Amnestie erwogen worden oder zu erwarten. Bei Zwangsarbeiterverordnungen der bezeichneten Art können die Beteiligten vielmehr nur wie in anderen Strafsachen lediglich im Einzelbegründung nachsehen.

Vom Landgericht Dresden wurden vorgehen verurteilt wegen der von November 1919 bis März 1920 im Eisenwerk Riesa begangenen gemeinsamen Walschlagerei- und Diebstahl 3 Angeklagte zu je 2 Monaten, 3 zu je 1 Monat und 2 zu je 4 Tagen Gefängnis. Der beteiligte Altwarenhandl. erhielt ebenfalls einen Monat Gefängnis.

Die nationale Organisation in Leipzig. Der Leipziger Vertreter des Reichsverbandes der Arbeitervereine, die Leipziger „Vollstimm“ veröffentlichen in auch der sächsischen Regierung beantragte Protokoll von Anfang August über angelegte Forderungen der Arbeiter und ihrer genau namhaft gemachten Führer in Leipzig, deren Endziel sei, ein nationales Deutschland und mit Hilfe Frankreichs ein nationales Russland auszurichten. Geld für den Ausbau dieser Organisation werde von französischen Großbanken gegeben, um mit Hilfe derselben das vor dem Kriege in Russland angelegte französische Kapital zu retten. Eine Untergruppe in Leipzig nennt sich „Kanton-Lesikowien“. Verbindungen mit den früheren Freiwirtschaftlern sind vorhanden; auch sind genügend Flugzeuge für Luftkämpfe, die in Bombenanschläge zur Verfügung. — Dem Reichsverband der Arbeitervereine wird von Leipzig gemeldet: Die Leipziger „Vollstimm“ veröffentlichen in Nr. 248 vom 26. Oktober einen Artikel „Entscheidung der Orga in Sachsen“. Die Landesleitung hat mit großem Interesse von der sogenannten Entscheidung Kenntnis genommen, da diese Entscheidungen auch für sie eine große Menge Nachrichten enthalten, die für die Landesleitung neu und daher überraschend waren. Die nach der Leipziger „Vollstimm“ von der Regierung eingeleitete Untersuchung wurde von der Organisationsleitung mit großer Freude begrüßt, da sie nur dazu dienen kann, das ganze sensationelle Phänomen vollständig der „Vollstimm“ zu enthüllen. Wenn aber die Leipziger „Vollstimm“ behauptet, daß die Organisation der Arbeitervereine eine Umsturzorganisation sei, daß sie die Gegenrevolution organisiert, daß sie die Diktatur einer nationalsozialistischen Reichsregierung anstrebt und bereit ist, die auszurufen, so kann dies nur als eine gemeine Verleumdung angesehen werden. Die Organisation der Arbeitervereine ist die Verhinderung aller Volkstugenden auf freieschickem Wege an. Eine ihrer Hauptaufgaben ist dabei, jede am verfassungsmäßigen Wege zustande gekommene Regierung gegen die Fülle von rechts und links zu schützen. Auch die gegenwärtige Regierung wird sich wohl bewußt sein, daß sie in der Organisation der Arbeitervereine eine feste Stütze hat, auf die sie sich in Zeiten der Not verlassen kann. Das Wahl- und Stimmungsmanöver der „Vollstimm“ beweist jedoch vaterlandsliebenden Sachsen von neuem, von welcher Seite das und Anreizung gefügt wird und wie dringend notwendig es ist, daß sich alle, die bereit sind, an dem freieschicklichen Wiederaufbau an erst leidenden Vaterland mitzuarbeiten, in der Organisation der Arbeitervereine zusammenschließen. — Zu der Leipziger Orga-Angelegenheit wird weiter gemeldet: Die beiden der Leipziger an unversauten Nachrichten verdächtigen Offiziere der Landespolizei sind von dem Oberst von Wage in Chemnitz zunächst nur beurlaubt worden. Infolgedessen hat der sächsische Minister des Innern Rahn folgende Verfügung an das Landesamt

der Landespolizei erlassen: Der Oberst von Wage-Chemnitz ist erneut darauf hinzuwirken, daß der Hauptmann Conrad und der Leutnant Scholle durch den Minister des Innern ihres Dienstes entlassen sind. Diese Anordnung ist bereits, soweit Leutnant Scholle in Frage kommt, am 25. Oktober und für Hauptmann Conrad am 26. Oktober erfolgt. Eine Beurlaubung der beiden Offiziere auf deren Wunsch durch Herrn Oberst von Wage ist unzulässig. Der beiden Offizieren ist der Zutritt zur Kaserne bis auf weiteres zu verweigern. Ihr am 31. Oktober fälliges Recht ist zu sperren und erst auf Anordnung des Ministers des Innern auszuüben. Sofern durch Beurlaubung beider Offiziere die vom Minister des Innern angeordnete Amtsenthebung unwirksam gemacht sein sollte, ist der hierfür verantwortliche vorgelegte Offizier umgehend seines Dienstes zu entlassen und die Unternehmung gegen ihn einzuleiten. — Die Leipziger „Vollstimm“ nimmt in einem Leitartikel erneut Stellung zur Orga-Angelegenheit und schreibt u. a.: Die Orga behauptet, ihre Verbindungen sind in unserer Hand, ihre gewalttätigen Absichten sind uns enghilft, ihre Freunde und Förderer sind uns bekannt; bei Philipp sehen wir uns wieder!

Das Kindereisend. schreibt der „Vorwärts“, ist gewiß im ganzen Reich sehr groß. Aber nur wenige Striche werden eine so erschütternde Notlage auslösen wie das Erzgebirge und das Vogtland. Hier muß helfen, wer helfen kann. In Dresden hat sich ein Hilfsausschuß gebildet, in Chemnitz das Gewerkschaftsrat eine Hilfsstelle errichtet.

Keine Verlängerung der Frühbrüche. Das Reichsministerium des Innern teilt mit, daß eine Verlängerung der Frühbrüche mit dem 13. Oktober fortgeführten Frühbrüche für Frühbrüche und Herbst, auf die vielfach in landwirtschaftlichen Kreisen gehofft wurde, vollständig ausgeschlossen ist. Die Landwirtschaft hat also keinen Anlaß, mit der Ablieferung des Getreides zurückzuführen.

Das neue Dresdner Postfachamt soll wie jetzt endgültig feststehen, am 1. November eröffnet werden.

Die Ablieferung der Waffen. Wie der Reichskommissar für die Entwaflung im Reichstage bekannt gab, wurden bisher rund 1.753.000 Gewehre, 800 Geschütze, Flammenwerfer, Minenwerfer und ähnliche Vorrichtungen, 11.000 Maschinengewehre und 11 Millionen Schuß Landwaffenmunition abgeliefert, angekauft, beschlagnahmt oder der geistlichen Weidewirtschaft entsprechend angelegt. Die Frist für die freiwillige Ablieferung endet am Montag, den 1. November. Es ist nochmals dringend allen Waffenbesitzern anzurufen, die ablieferungspflichtigen Waffen schleunigst zur Abgabe zu bringen. Nach den weiteren Erklärungen des Reichskommissars in der Sitzung des Reichstages werden die letzten Durchsuchungen im Laufe des Monats überall dort erfolgen, wo der Verdacht besteht, daß Waffen verborgen gehalten werden. Jeder, bei dem ab dann Waffen gefunden werden, hat schwere Freiheitsstrafe zu erwarten.

Petroleumpreise. Der Reichskommissar des Innern hat für das auf Grund der Mitteilung für Oktober 1920 zur Verteilung angegebene Petroleum folgende Preise festgelegt: Der Preis für das Petroleum beträgt für je 100 Kilogramm Reingewicht bei Verkauf von 100 Kilogramm und mehr Mark 6,33 pro Kilogramm in beliebigen frei jeder deutschen Station. Bei Bezug in Eisenbehältern beträgt der Preis Mark 6,48 für je 1 Kilogramm ab Lager des Verkäufers, bei Bezug in Holzbehältern Mark 7,08 ab Lager des Verkäufers einschließlich Holzgehalt. Bei Lieferung von 100 Kilogramm und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum Mark 6,95 nicht übersteigen. Bei Lieferung aus Extraktantwagen ist der Verkaufspreis, ohne Rücksicht auf die abzugebende Menge für je einen Liter Petroleum bei Lieferung frei Haus des Verkäufers



Wir führen Wissen.

bis zu Mart 5.50, wenn der Straftentenantrag oder Petro- leum aus ihm vom Orte der Bestimmung abgeholt wird, bis zu Mart 5.45 fordern. Die Kleinhandler dürfen das Petro- leum aus Baden nicht höher als Mart 6.— das Peter- und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als Mart 6.15 berechnen.

Vorschläge und Reichseinkommen-Neuerantelle für Gemeinden. Das Finanzministerium veröffentlicht zwei umfangreiche Verordnungen, die Richtlinien für Gewährung von Vorschüssen an die Gemeinden und die vorläufige Verteilung der Reichseinkommensteuererträge zwisch. Staat u. Gemeinden enthalten. Die Vorschüsse werden, wie die „Dresdner Volkszeitung“ meldet, nur auf besonderen Antrag der Gemeinden gewährt; solche Anträge sind an das Finanzministerium zu richten und müssen bis zum 10. November eingereicht sein. Für die Verteilung der Reichseinkommensteuererträge soll die vorläufige Abrechnung getroffen werden, die sich im wesentlichen an das Vollzugsgeleit zum Landessteuergesetz anlehnt.

Gröba. Morgen Sonntag, zum Reformationsfest, findet im Hauptortsdienst die kirchliche Einweihung des zum Diakonats-Wirar abgeordneten Hilfsärztlichen Denkmals durch den Superintendenten aus Gröbatal statt.

Gröba. Der stenographen-Verein „Gabelberger“ eröffnet am Dienstag, den 2. Nov. abends 8 Uhr in der Wartburg einen neuen Anfängerkursus. Auf die Anzeige in der vorliegenden Nummer sei hierdurch nochmals besonders hingewiesen.

Rünchrich. Am 11. November beginnt der Kursus des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege in Literatur. Der Lehrer Meißner, Gröba spricht an 6 Abenden (Freitags) über Dichter und Dichtungen des 19. Jahrhunderts. Teilnehmerkarten für alle 6 Abende 8 Mk. im Gemeindevorstand und im Konsumverein. Vom Besuch dieser Veranstaltung wird es abhängen, ob der Verein weitere Pläne in unserem Orte durchführen kann.

Dresden. Die Deutschnationalen haben seit dem Vorkommnis im Vereinshaus vorian Dienstag, wo 30 bis 40 000 Mart Schaden an Stühlen angerichtet wurde, ihre in dieser Woche bisher angelegten Wahlveriammlungen abgelaßt. Die Dresdner Volkszeitung kritisiert die Bekanntmachung des Volkspartei-Präsidenten, wonach dieses in Zukunft auch in Wahlveriammlungen von vornherein die Ordnung aufrecht zu erhalten gewillt ist. Sie weist, wie auch wie vorkernern schreiben, auf die in politischer Hinsicht Schwierigen dabei entstehenden Situationen hin.

Baueu. Töblich verunglückt ist am Dienstag abend eine Witwe in der Vorstadtstraße hier. Sie hat auf dem Gasofen Suppe gekocht und nach die em aller Wahr- scheinlichkeit nach den Gasofen unbenutzt nicht vollständig zugedreht, so daß Gas entströmt ist. Die Verunglückte hat dieses Gas unbenutzt geatmet und ist letztendlich davon ohnmächtig geworden und schließlich durch Gasver- giftung verstorben, so daß sie am Mittwoch früh tot aufgefunden wurde. Sie hinterläßt noch zwei schulpflichtige Kinder im Alter von 12 und 14 Jahren.

Buchholz. Ein Kind samt der Wiege wurde dem außerordentlichen Vater hier von der auswärtig wohnenden Mutter vor die Haustür geschleift. Der Knabe wurde bei seinem Vater dann liebevolle Aufnahme.

Frankenberg. Am Donnerstag wurde auf dem Hammerthal-Bad ein Kampf zwischen zwei Männern beobachtet. Hingeworfene fanden auf dem Kampfplatze einen Toten mit durchschüttener Leber. Der Gegner war verschwunden. Der Tote ist der 55 Jahre alte Kaufmann Paul Knusmann aus Chemnitz. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen Raubmord handelt, an dessen völliger Durchführung der unbekannte Täter durch das Hinzukommen dritter Personen verhindert wurde.

Markneukirchen. Ein Dpler der Luftschaukel wurde in Erbach der 20 jähr. die Musikinstrumentenmacher Edmund Höner. Er führte aus einem Kähne und dieser zertrümmerte ihm beim Zurückgehen die Schädelbede, so daß er auf der Stelle tot liegen blieb.

Zum Reformationsfest.

D.R. Es ist leicht, Luther aus den Bibliotheken zu entfernen, schwerer aber, ihn aus den Herzen der Menschen zu entfernen. Dies Wort rührt her von Erasmus von Rotterdam, der es zu seiner Zeit in Hinblick auf das Leben der Gegner Luthers gesagt hat. Es gilt jetzt mehr denn je. Freilich müssen wir darum ringen, daß Luther in den Herzen besonders seiner Deutschen lebendig bleibt. In allen Schwierigkeiten und Bedrängnissen unserer Zeit soll man Luthers Sache nicht totlagen und nicht totlagen. Was 400 Jahre sich mächtig und kräftig gehalten und durchgeleht, was die schwersten Prüfungen 30-jähriger Kriegenot überstanden und sich in nun länger als 50-jähriger Befriedung durch Religionsfeindschaft und wiedererstarbten Romanismus nicht hat überwinden lassen, das wird auch in den Stürmen unserer Tage obliegen und der Bewirkung handhalten mit unermüdeter Lebenskraft. Gerade weil wir lebt mit der großen Neuordnung der evangelischen Kirchen beschäftigt sind, darf protestantische Tatkraft nicht fehlen und muß Reingläube fernbleiben. Denken wie zurück in das Jahr 1520; Welch ein Jahr für den Reformator! Zwar äußerlich mag das nächste mit den Höhepunkten Worms und Wartburg noch mehr herausragen aus dem Leben Luthers und dem Werdgang der Reformation. Aber für den innerlichen Aufbau dessen, was wir seitdem

Protestantismus nennen, ist kaum ein anderes Jahr so entscheidend gewesen, als das Jahr der drei großen Reformatoren. In ihm auch ist der Grundstein gelegt worden zum Neubau einer vom Papsttum freien Kirche. Wenn Luther in den folgenden Jahren den Schritt zur Reformation der Tat, also zur praktischen Reform des Gottesdienstes, des Gemeindeflebens, der Verfassung ohne Umscham, langsam und mahdorn getan hat, so hat er grundsätzlich die Frage der wirtschlichen Durchführung der Reformation schon in der ersten Schrift des Jahres 1520 „An den christlichen Adel deutscher Nation. Von des christlichen Standes Besserung“ gestellt. Er ist schon hier auch dafür eingetreten, daß der eigentliche Träger der Kirchenverfassung die gläubige Einzelgemeinde darstelle, trotz der damals unentbehrlichen obrigkeitlichen Mithilfe, und trotz der auch heute notwendigen Zusammenfassung der Gemeinde zur Kirche. Und über die äußeren Verfassungsfragen hinaus; wieviel können wir nur erst für die innere Gestaltung des Protestantismus aus den beiden anderen großen Schriften lernen: „Von der babylonischen Gefangenenschaft der Kirche“ und „Von der Freiheit eines Christenmenschen“. Prof. D. Scharnack-Berlin, dessen Ausführungen in der „Volkskirche“ Nr. 29 (Halbmonatschrift für Aufbau und Ausbau der Kirche, Berlin des Evangelischen Bundes Berlin B. 36) wir hier folgen, schreibt: „Das göttliche Wort, das Evangelium Jesu Christi auf der einen Seite und der darauf antwortende, Gottes Wort ergreifende und reagierende Glaube des Menschen, dessen Herz durch jene Trostlosigkeit immer wieder mit Kräften auszuweichen versuchs und damit mit Kräften der Erhebung erfüllt wird, — in diesem Wechsel, in diesem Geben und Empfangen, in diesem Reden und Antworten liegt Luther den Kern, in das Ganze des Christentums nach evangelischer Auffassung.“ In solchem Glauben fehlt es nicht an Demut, die sich vor Gott beugt, und nie an der Liebe ohne Eigen- nuz, die alle in Ihm ist, aus jeder menschlichen Gesellschaft, Volk, Staat, Kirche, Familie, eine wirkliche, innere Gemeinschaft zu machen.

Wir arbeiten an dem Neubau der Gesellschaft, an dem Wiederaufbau des Vaterlandes. Und keinen dieser Lehrr- weiser können wir haben als Luther, keine tieere Lebens- weisheit, auch zur Anwendung für die brennlichsten Dinge, als die seiner großen Reformatorenschriften. Diese Gedanken bleiben der Grund, auf dem der Christ und die evangelische Gemeinde stehen müssen und beim Wandel der Zeiten stehen bleiben können.

Zur Heimstättenbewegung.

Unser Vaterland hat schweren Schiffsbruch erlitten. Die Not unseres Volkes ist groß. Ein wirklich gangbarer Weg, aus all dem wirtschlichen, sittlichen und geistigen Elend wieder herauszukommen, liegt in dem Heimstätten- gebäude. Diese Erkenntnis ist zwar längst in weite Kreise unseres Volkes gedrungen, sollte aber bei all denen starke Wurzel fassen, die den festen Willen haben, am Wiederaufbau unserer abgebrochenen Volkskraft tatkräftig mitzuarbeiten. Woraus ist denn die Heimstättenbewegung entstanden? Aus Wohnungsnot und Ernährungsnot, entstanden, die in Folge des Krieges sich herausbildeten. Man bedenke doch, daß heute im deutschen Reich für etwa eine Million Haus- haltungen Wohnungen nicht vorhanden sind. Am anderen ist die Heimstättenfrage für alle die Ernährungsfrage. Wenn jedem Arbeiter soll ja neben dem Baumgarten und Gartenland noch dem Erwerb der Arbeitskraft seiner Familie zugeteilt werden. Ohne Befreiung der Ernährung aber ist unser Unterhaltungsgehalt, schon unser Altmeister Goethe sagte: „Der Mensch muß warm wohnen und sich sättigen können, wenn sich der bessere Mensch in ihm regen soll.“ Die Eigenheimbesitzer (Engländer, Belgier, Franzosen) haben uns als Vorbildern, die Heime besitzen, wir doch alle die notwendige Folgerung daraus! Uns ist ja nur das Volk und der Boden gelieben. Mit seinem Heimeboden muß unser Volk wieder verwohnen. Es gilt, die Massen zu sammeln und auszurüsten und ihnen eine wirkliche, feste Hoffnung zu geben, die für alle in dem Zauber- worte Heimstätte liegt. Immer lauter, immer dringender muß der Ruf nach der Heimstätte auf freier Scholle ertönen. Und „wen die Scholle gewonnen, dem gewonnen das Vaterland“ ist ein Ausdruck unseres vollstemmtesten Schriftstellers Hofmann. Der Heimstättengebäude weckt den Geist der Zukunftsgehorigkeit, weckt Demut und Vater- landsliebe und macht in unseren Kindern den Begriff Vaterhaus wieder lebendig. In der Heimstättenfrage gibt es keine Parteierzissen, sie ist der gemeinsame Boden, auf dem sich alle Volksschichten wieder zusammenfinden können. Nicht zuletzt ist der Heimstättenbau das beste Mittel gegen die überhandnehmende Arbeitslosigkeit und Arbeits- müdigkeit. Wohl hat der Heimstättenbewegung im Artikel 155 der Reichsverfassung und im Reichsheimstättengeleit keine rechtliche Grundlage gefunden, wohl wird der Heimstätten- gebäude seitens der Reichsregierung nach besten Kräften gefördert; aber noch fehlt uns das Reichsheimstättenamt, noch fehlen die Ausführungsgesetze der Länder, noch fehlen ausreichende Bestimmungen über billige Land- und Geld- beschaffung, noch fehlt uns ein Bodenrecht, das jeden Mit- brauch mit dem Boden verbietet, das dem volksverderblichen Treiben von Bodenverkäufern und Terrängeleichen ein Ziel setzt. Doch alle Rechtsformen, Gesetze und Ver- ordnungen nützen nichts, wenn die Träger fehlen, die aus den Formen Leben erwecken. In erster Linie sollten die

Genossenschaften, die ja alle im höchsten Betraf für das Heimstättenweien beim Reichsheimstättenamt vertreten sind, neben der Wohnfrage sich auch mit der Heimstätten- frage befassen. In allen Städten des Reiches sollten Heimstättenvereine ins Leben gerufen werden. Wohl sind die durch die Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten schier unüberwindlich, aber die Suche der Heimstätten muß die Enmüdigkeit und letzten Willen zum Zuge kommen. Es bestehen tatsächlich nur folgende Möglichkeiten: Entweder auswandern, siedeln oder verbürgern! — Der deut- schen Beamtenchaft muß lobend nachzusehen werden, daß sie die Wichtigkeit und den Ernst dieser unserer Lebens- frage erkannt hat. Die deutsche Beamtenchaft, die Anfang dieses Jahres ein einmütiges Heimstättenamt (e. V.) ins Ge- schaften hatte, tat einen weiteren bedeutungsvollen Schritt vorwärts, indem sie 500 Beamte aus allen Teilen des Reichs ernannte, um die Heimstättenfrage in der Heimstätten- frage erörtert, die ihren in den Heimstätten- frage landwirtschlichen Hochschulen stadtgebundenen Vor- lesungen folgende Themen zu Grunde legten: Genossenschaft- lichkeit, Genossenschaftsfragen, landwirtschliche Fragen, Aufbarmachung der Staatkraft für das Heimstätten- weien, Geschichtliches und Geographisches über das Heimstättenweien, die Bedeutung des Gartenbaues für die Heimstätten, staatliche Wohnungsverwaltung, Wasserversorgung, Ueber- bildung der Beamtenchaft, die Heimstättenfrage und was sollen wir haben? Ausdrücklich muß aber betont werden, daß die Heimstätten- bewegung keine reine Beamtenfrage, sondern eine Volks- frage von elementarster Bedeutung ist. Die Beamtenchaft kommt aus dem Volke und ist gewollt, mit dem Volke zu gehen. Möge die bisher geleistete Arbeit und die nunmehr einsetzende Tätigkeit jener 500 Beamte recht bald vom reichem Erfolge gekrönt sein zum Wohle unserer geliebten deutschen Völker. E. Treue.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Fünzig Jahre Deutsches Reich. Der demo- kratische Abgeordnete Dr. Schreiber-Galle hat gemein- sam mit den Mitgliedern der Deutschen demokratischen Fraktion folgende kleine Anfrage in der heutigen Landtags- versammlung eingebracht: „Am 18. Januar 1921 jährt sich zum 50. Male der Gründungsstag des Deutschen Reiches. Ist die preussische Staatsregierung bereit, darauf hinzu- wirken, daß dieser Tag als allgemeiner Nationalfeiertag be- zogen wird? Ist sie insbesondere bereit, durch Feiern auf die besondere Bedeutung dieses Tages hinzuwirken zu lassen?“

Schwarz-weiß. In der gestrigen Sitzung der preussischen Landtagsversammlung wurde bei der 2. Lesung des preussischen Verfassungsentwurfs ein Antrag der Deutschnationalen und der deutschen Volkspartei: „Die Landesparlament und Schwarz- weiß“ mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien ange- nommen.

Der Anstaltsbankrott. Der bisherige österreichische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Hartmann, betonte in einem Briefe an die „B. Z.“, es sei seine Aufgabe gewesen, in Deutsch- land den Anstaltsbankrott zu fördern. Die Volksabstimmung in Österreich werde der ganzen Welt die wahre Meinung des Volkes über sein Selbstbestimmungsrecht deutlich offenbaren. Der Anstalt werde auf jeden Fall kommen.

Der gesundheitliche Verfall des deutschen Volkes. Ein erschütterndes Bild von dem schlechten Gesundheits- zustand unseres Volkes entwarf Professor Dr. Langstein, der Direktor des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Krankenanstalts in Charlottenburg, auf der nach Frankfurt a. M. zusammen- berufenen Tagung des Reichsverbandes der privaten gemein- nützigen Kranken- und Pflegeanstalten Deutschlands. Pro- fessor Langstein wies an der Hand einer bisher noch nicht veröffentlichten Statistik nach, daß das deutsche Volk infolge der Wohnungsnot und des Erweiselmangels einem raschen gesundheitlichen Verfall entgegengeht. Der Gesundheits- zustand der Säuglinge vom ersten Jahre ab ist trübselig. Im Jahre 1915 hatte sich die allgemeine Sterblichkeit in Deutschland gegen 1913 um 9,5 Prozent, im Jahre 1918 bereits um 37 Prozent erhöht. Die Todesfälle infolge Kindbettfiebers betragen 1918 50 Prozent mehr als im Jahre 1913. Die Sterblichkeit der Kinder im Alter von 1-5 Jahren erhöhte sich 1918 um 49,3 Prozent gegenüber dem Jahre 1913, die der Kinder im Alter von 5-15 Jahren um 55 Prozent. Die tuberkulösen infizierten Berliner Waisen- kinder im Alter von 1-3 Jahren starben im Jahre 1918 ein Zwölftel, dagegen im Jahre 1918 ein Drittel der Berliner Kinder aus. Im ganzen Reich war im Jahre 1918 die Zahl der tuberkulösen Kinder vom 1. bis 4. Lebensjahre um 134 Prozent, die Zahl der Kinder im 5. Lebensjahre um 300 Prozent größer als im Jahre 1913.

Der Fall Gerned. Im Hauptauschuss des Reichstages begann gestern vormittag, wie die „B. Z.“ meldet, bei der Beratung des Reichstages die Verhandlung des Falles Gerned. Der Vorsitzende schlug vor, zunächst die Geld- angelegenheiten, also die Beschaffung des Autos, die Aus- stattung der Dienstwohnung des Ministers Gerned und den Fall Augustin besonders zu behandeln. Einem von dem Unabhängigen gestellten Antrage, einen besonderen Unter- suchungsausschuss einzusetzen, wurde von den Abgeordneten aller anderen Parteien widersprochen. Sodann erstattete

Schuld und Sühne.

Original-Roman von Erich Ebenfels.

25. Fortsetzung.

„Spre ist also nur ein Künstlername?“
„Ja. Amalie ist die Tochter des verstorbenen Oberst Schindler, und hat eine sehr sorgfältige Erziehung genossen. Wir lernten uns in der Schule kennen — denn sie ist nur zwei Jahre jünger als ich — und besuchten nachher ge- meinsam noch Fortbildungskurse. In dieser Zeit hätte man- jemand gedacht, daß sie zum Theater ginge. Sie war stens- lich hochbegabt und sehr bald auf die Darstellung ihres Vaters. Bei 17 Jahren verliebte sie sich mit einem adeligen Leutnant, der aber ebensojünglich Vermögenden bei a) wie sie selbst. Man sagte übrigens, daß sie eine reiche Tante in Deutschland beerben werde, und diese ihr wohl auch die Notwendig- keiten vorstrecken würde. Dann haben plötzlich ihre Eltern rasch nacheinander, und Amalie war auf eine kleine Erbschaft, die Freunde ihr bei Sr. Majestät erwirkten, angewiesen. Damals verchied sie aus unserer Stadt. Es hieß, sie sei nach Deutschland zu ihrer Tante. Die Verlobung muß auch gelöst worden sein, denn der Leutnant heiratete bald danach eine reiche haderfabrikanten- tochter. Erst viele Jahre später kam sie als Wittfrau an unsere Volkshöhe. Man erzählte sich, ihre Tante sei ge- storben und habe ihr tatsächlich ein ansehnliches Ver- mögen hinterlassen, so daß sie ihren Beruf nur zum Ver- gnügen ausübe.“

„Und Sie haben die einstige Freundschaft nicht wieder erneuert?“
„Nein. Wir waren uns fremd geworden und sagten uns „Sie“, wenn wir gesellschaftlich hier und da zusamen- treffen. Ich hatte das Gefühl, es sei ihr lieber so, und mir — war es auch lieb.“

„Warum? Dattten Sie etwas gegen den Charakter der Tante einzuwenden oder war ihr Ruf nicht gut?“
„Das war es nicht. Fräulein Spre ist sehr liebens- würdig, und ich hätte nie etwas Anstößiges über sie. Reiz,

wir sind und eben nur fremd geworden. Ich war eine alte Jungfer geworden und sie — hm, sie gibt sich alle Mühe, es nicht zu sein, was ihr ja auch mit großem Ge- sichts gelingt. Die böse Welt behauptet, daß sie bereits drei- mal verheiratet war, und trotz ihrer 45 Jahre, sehr darauf aus ist, noch unter die Haube zu kommen. Sie versprechen, daß dadurch schon unser Heiratskreis ein grundverändertes ist. Denn sie würde mich wieder meiner 47 Jahre, noch habe ich mich ja danach gesehnt, meine goldene Freiheit für einen Gernia unzutauschen!“

Sie lachte trocken vor sich hin, und wollte eben noch eine Bemerkung machen, als sich Edda Hampel lebhaft an sie wandte.

„Wären Sie aber jetzt im Interesse unserer Angelegenheit nicht doch versuchen, Fräulein Spre wieder näher zu treten. Ich halte dies für sehr wichtig.“

„Gern hätte ich es. Ober Vera könnte Stunden bei ihr nehmen.“

„Das wäre ein guter Gedanke!“

„Ja, gewisse nicht, was die Spre mit dem Be- denken zu tun haben soll? Wollen Sie es mir nicht an- deuten, Herr Deme?“

„Mit dem Bedenken hat sie natürlich nichts zu tun. Aber sie war Fräulein Wildenroths Freundin und, wie ich bestimmt glaube, auch Vertraute. Sie muß wissen, mit wem der Tote in der letzten Zeit verkehrte, ob sie einen Freund besah, und ob ihr Herz nicht nach dem Bruch mit Edda einem anderen Manne zuwandte.“

„Sie denken genau, was ich schon lange denke: Dede- wildenroth muß, ohne daß jemand es wußte, eine betrie- bliche Liebschaft gehabt haben, und dieser heimliche Lieb- haber war ihr Bruder! Vielleicht war es ein Bekannter der Spre, und sie sagte deshalb so zurückhaltend aus?“

„Möglich. Jedenfalls muß man trachten, sie unum- föhlig über diesen Punkt auszuholen. Und da ich mich leider bei ihr in meiner Eigenschaft als Detektiv melden ließ, und sofort ihre Wirtinnen erzogte —“

„Wäßen wie die Sache nun in die Hand nehmen. Und wie werden es! Verlassen Sie sich ganz auf Vera

und mich. Morgen schon suchen wir die Spre auf. Es wird ein Glück für Vera sein, wenn sie mitnehmen darf, ihres Liebsten Anschuld an den Tag zu bringen!“

Derr „Wobers“ hatte sich bald die Bestlichkeit seiner Wittwöhner erungen. Jedermann im Hause Unbehagen. Er hatte ihn gern, von Frau Wangl angefangen, bis zur Familie Dobra in der Mansarde, die ihn überhanut nur mehr als ihren guten Engel betrachtete. Bedenkte doch jeder seiner Besuche bei ihnen einen Sonnenstrahl für Mutter und Kinder.

Er hatte es bei Frau Dobra Brotgeber durchgeseht, daß dieser dem jungen Menschen die Stelle als Gehilfe bis zur Genesung offenhielt. Er verschaffte Frau Dobra Privatunterschied für ihre Stickschneide, die sie weit besser behandelte als das Geschäft, für das sie bisher ausschließlich tätig war.

In dieser Kundenschaft gehdrien auch Renate und Vera von Troll. Und ein Wort Demeils, mit dem er sie auf die traurige Lage der Familie aufmerksam machte, genögte, um ihren Eifer, den Wobers zu helfen, zu wecken.

Beide Damen erschienen häufig mit Liebesgaben in der armeneligen Mansarde, so daß es Frau Dobra nun endlich möglich war, der Vorliebe des Arztes, ihre Kinder „gut“ zu nähren, nachzukommen.

Auch hatte Renate versprochen, es durchzusetzen, daß Hedwig Dobra einen Freispaß in einer Heilanstalt bekomme. Denn der Arzt war der Ansicht, daß ihre Wahnung durch eine geeignete Kur und längerer Aufenthalt in wald- reicher Gegend wohl geheilt werden könne.

Und all dies verdankten sie diesem guten Herrn Wobers, den der liebe Gott ihnen als Rettungengel in der Stunde höchster Not gesandt hatte!

„Nun“, sagte Herr Wobers, wenn Frau Dobra ihm das immer wieder überschwenglich wiederholte, „es ist ja selbstverständliche Christenpflicht, daß eines dem andern hilft, wo er kann. Wäßen Sie doch das ewige Danken bald!“

Fortsetzung folgt

Reichstagsminister Ferns Bericht über die Unterfuchung, die er gemeinschaftlich mit dem Reichsminister für die auswärtigen Angelegenheiten über die Geheimhaltung der Ministerverträge angestellt hat.

Frankreich. Der Geheimwart über die Militärärztheit. Im Scho de Paris' bestätigt Marcel Oudin, daß den Kammeren ein Geheimwart über die Militärärztheit vorgelegt werden wird.

England. Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Bürgermeisters von Cork.

Belgien. Kein Verbrechen an Belgien. Auf eine Anfrage stellte Lloyd George im Unterhause mit, daß Großbritannien nicht verurteilt habe, Belgien belagert, falls es neuerlich von Deutschland angegriffen würde.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. Oktober 1920.

Washington. Die Verordnungen über die Wahl des Reichspräsidenten, die die Ausführungsbefugnisse zu dem Vizepräsidenten enthält.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

de Janeiro wurde diesem letzten der deutschen Kolonie wie der brasilianischen Behörde ein freier Platz an der medizinischen Akademie in Rio de Janeiro errannt.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Frankfurt am Main. Die Verhaftung des Dichters Kaiser. Die Verhaftung des Dichters Kaiser, der sich in der Unterfuchung des Mordens an dem Reichspräsidenten beteiligt hat.

Der Herr
...
10000 Mark
...
Lehrling
...
Ein Arbeitsplatz
...

Wäsche- und Bleichmittel
...
Henkel & Cie., Düsseldorf
...

Jüngerer Mann
...
Tüchtige Vertreter
...

Boberschen
...
Zeitungsträger
...

Frankfurt am Main
...
Frankfurt am Main
...



Hervorragend schöne und preiswerte elektrische Beleuchtungskörper jeder Art elektrische Bügeleisen und Backerlöcher elektrische Massage- und Heißluftapparate elektrische Lichtdiffusoren Elektromotoren und Glühlampen empfiehlt Elektrotechn. Werkstätten

M. Arnold Riesa, Goethestr. 65
Telefon 318.

Puppenklinik Otto Heil

Gauststraße 20
— Endstation der Straßenbahn —
Kugelgelenk-Puppen mit modernen Frisuren, Charakter-Babys in besten Qualitäten, Puppen-Körper, -Köpfe, -Perücken, -Garderobe, -Hüte, -Wäsche, -Schuhe und -Strümpfe in reicher Auswahl. Reparaturen aller Puppen werden bestens ausgeführt. In reicher Auswahl in verschiedenen Farben und Preislagen. — Auch werden auf Wunsch aus ausgeklümmtem Haar Puppenperücken, Hüftetten und Köpfe gearbeitet. P. O.

Hochproz. Kalkmergel

ab Lager, in Bahnabladungen
G. Heinig, Langenberg, Fernstr. 34.

Ida Werner
Gottfried Rüttner
Verlobte
Riesa Freiberg
31. 10. 1920.

Lina Liebschner
Walter Nitzsche
Verlobte
Rüdnitz Reformationstest 1920, Dresden

Martha Wachtel
Oskar Schweigler
grüßen als Verlobte
Riesa Gröba
im Oktober 1920.

Max Wagner
Margarete Wagner geb. Ulbricht
Vermählte
Bahnhof Röderau Riesa
den 30. 10. 1920.

Für die beim Heimzuge unserer teuren Entschlafenen, Frau
Christiane verw. Bennewitz
erwiesenen Aufmerksamkeit in Wort, Schrift und Blumenschmuck, sowie Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.
Vorih, am 30. Oktober 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 28. Oktober entschlief nach schwerem, im Kriege zugezogenem Leiden unser liebes Mitglied, der Leutnant d. R. und Inhaber des Eisernen Kreuzes
Albert Förster.
Die Ortsgruppe des D. O. B. nimmt an dem Heimzuge dieses kriegserprobten Kameraden den innigsten Anteil; auf dem Altar des Vaterlandes brachte er seine Jugend zum Opfer. Gott lobne es ihm! Ehre seinem Andenken!
v. Kobyletzki
Oberleutnant z. D. und 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Riesa des Deutschen Offizierbundes.

Nur 6 Tage. Von Sonnabend, den 30. Oktober, bis Freitag, den 5. November, verkaufe ich, soweit Vorrat reicht, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** Plättglocken, Fleischmühlen, Reibmaschinen, Kaffeemühlen, Küchenwagen, Taschen.
Bitte Schaufenster zu beachten!
A. Albrecht. **Nur 6 Tage.**

Billige Angebote. Strickwolle Billige Angebote.
Strickgarn, Marke „Völkerbund“, 1/8 Pfund 5,25 M.
Strickgarn, reine Wolle in schwarz und grau meliert, 1/8 Pfund 13,50, 12,75 M.
Strickgarn, reine Wolle, schwarz, leberfarbig, grau und braun meliert, 1/8 Pfund 25,00, 17,50 14,50 M.
Wollenes Stopfgarn, schwarz und farbig, Körbchen 95 Pf.
Warme Unterzeuge, große Posten, billige Tagespreise. Trikotwäsche, Wollwaren, Strickwesten, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Gamschen usw.
Biesen-Auswahl in **Damen- und Mädchen-Hüten.**
Kornetts (weiche Tuchkappen) zum Selbstformen in schönen, modernen Farben, mit Schleier garniert 48,00, 43,50 M.
Frauen-Hüte mit Band- und Federgarnitur 45,00, 28,00 M.
Backfisch-Hüte mit Rippsband oder Flauschborste garniert 55,00 35,00, 18,50 M.
Albert Troplowitz Nachf.
Hauptstraße 43 Inh.: S. Ungar Hauptstraße 43.

Große Auswahl in **Lampen** und **Sronen** Gas, elektrisch.
Bösenberg
Dresden, Serrestr. 6.

Echte Gummi-Unterlagen blüht bei Frau Wörner, Hauptstraße 64a.
Einrahmen von Bildern und Spiegeln, Einziehen von Fensterrahmen übernimmt Becker in Merzdorf Nr. 10.

Seidenstoffe Spezialität: Braut- u. Hochzeitskleider
Julius Zschucke
Muster zu Diensten
Größtes Samt- u. Seiden-Lager in Sachsen
DRESDEN
An der Kreuzkirche 2

Sen oder Grummet kauft zu höchsten Preisen
Max Uhlich,
Neuweiße, Hauptstr. 8.

Meine Verlobung mit
Fräulein Gertrud Teutscher
Tochter des verstorbenen Herrn Fleischermeister Gustav Teutscher, Bautzen, und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Zimmermann, beehre ich mich anzuzeigen.
Richard Dutschmann,
Bankbeamter.
Bautzen Oktober 1920. Riesa

Die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Lebensgefährten, des
Lehrers Reinhold Neumann
hat meinem wehen Herzen so wohlgetan. Für all die Liebe, die durch Blumenschmuck, Ehrengeliebt und Beileidschreiben zum Ausdruck kam, spreche ich nur hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank aus.
In tiefer Trauer
Helene verw. Neumann.
Bischdorf, den 30. Oktober 1920.

50 Prozent
billiger sind unsere transportablen Saubadküben in Erparnis an Feuermaterial gegenüber einem gemauerten. Wir empfehlen Interessenten die Beschäftigung unserer großen Lager ohne Kaufmann; auch Sonntagsermücht. Preis L. A. Prospekt kostenlos. Richtig, Waisa & Co., Bahnhofstraße 10, Fernstr. 427.

Frauenhaar
Roshaar-Schweif
kauft **Arno Schreiber**
Goethestr. 23, neb. Schule.
Wollen Sie einen

Handwagen
kaufen? Beschäftigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager nur solcher Waagen, die ich, so lange der Vorrat reicht,
35% billiger
verkaufe.
W. Spenkler
Wilhelmstr.
gegenüber Kaiserhof!

Gummi billiger!
Fahrradmäntel 28x11
C. R. nur 60 Wt.
Neutral nur 75
Original 85
Gebirgsgr. grau 100
Gebirgsgr. rot 110
Schlische 25 u. 30
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate, Platten, Ersatzteile billigst, da verhandelt.
— Versand Nachnahme. —
Otto Mühlbach,
Gummi-Spezial-Vertrieb,
Mühlberg (Eibe),
Sobestr. 7. Telef. 74.

Haarnetze, Shampoo.
Anfertigung von **Zöpfen**
zu soliden Preisen bei
Fritzeur Halbth
Hauptstraße 9.
Dasselbst Ankauf von ausgeklümmtem Frauenhaar.

Waschwannen
Badewannen
Wasch- u. Brühfässer
Pökel-fässer
Krautfässer
Wäschestützen
Böttcherei
P. Taupitz, Parkstr.

Braut- u. Ballkleiderstoffe
in den neuesten Farben sind ausgestellt.
Im selben Fenster:
Brautschleier

in sechs verschied. Mustern. Geschäft ist geöffnet ununterbrochen von früh 8 bis abends 7/7 Uhr.
Emil Förster
Hauptstr. sehr gegenüber Apotheke

Rieser Damenhut-Lager
Wettinerstr. 19
übernimmt
Umreifen und Umarbeiten von Damen- u. Herrenhüten, Reiche nette Formen. Eigene Umreiferei. Schnellste Lieferung.
Umarbeiten von Weis aller Art in bester Ausführung zu mäßig. Preisen. Mitgebrachte Felle u. Material werden verarbeitet. Lieferung schnellst.
Joppen
Hosen
Mäntel
Reithosen
kompl.
Anzüge
Moderne Wister
braun, blau, grau-um.
Cutawayanzug
feiner
Mil.-Schuhe
Mil.-Geld- u. Langstiefel usw. verkauft
Scherer, Meissen
Rumrath 28, 1.
Kein Laden.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Niessner Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Nizza. Geschäftsstelle: Goethestraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Erhard Hänel, Nizza; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Nizza.

Nr. 254.

Sonnabend, 30. Oktober 1920, abends.

73. Jahrg.

Eine Rede Dr. Simons im Reichstag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Oktober.

Am Rednerpult: Simons, Birtz, Koch und Brauns. Der Reichspräsident Dr. Brüning hat die Sitzung um 12 Uhr. Auf die Anfrage Dr. Simons (Deutschland): Was die Regierung auf Grund der Ausschreitungen farbiger Truppen im besetzten Gebiet unternommen habe, wird entgegnet, daß der interalliierten Obervölkerbundkommission eine Zusammenfassung der Gewalttätigkeiten von der deutschen Regierung überreicht worden sei. Die Regierung hofft, daß die farbigen Truppen zurückgezogen werden.

Die Interpellation betreffend die Souveränität über die Inseln Guyan und Waimudo wird nach Erklärung der Regierung in nächster Zeit beantwortet werden.

Nach Erledigung kleiner Vordragen geht das Haus zur Fortsetzung der Staatsberatung über, mit der die Interpellation über die Dieselmotoren verbunden wird.

Minister des Auswärtigen Simons

wandte sich zunächst gegen die Ausführungen des Grafen Helldorf; in der Tat liege er auf anderem Boden. Erst allmählich dringe die Erkenntnis der ganzen Schwere des Friedensvertrags in unser Volk ein, den es bisher nicht für ernst genommen habe. Wer die Schuld meinte, müsse sich mit uns verständigen, wer die Erfüllung bis zum 1. Januar wolle, der freilich müsse zur Gewalt greifen. Unser guter Wille zur Leistung sei vorhanden. Aber man verlange neben der Kriegsentwädung die Reparation, die Wiederherstellung der französischen Gebiete, die wie eine offene Wunde uns anliegen. Deshalb sei es unsere Hauptaufgabe, diese Wunde zu schließen.

Die Länder sind nach dem Friedensvertrag berechtigt, ihre Schäden bei der Wiederaufbaukommission anzu-melden. Die 10.000 Milliarden sind nicht weiter als die Zahl der Annahlungen. Zunächst hat die Wiedergut-machungskommission nun die von uns zu liefernde Zahl festzustellen. Darauf müssen sowohl die bereits im Voraus gelieferten Räte verrechnet werden als auch ein Modus der Ablieferung vereinbart werden, der uns die Ablieferung erzwingt.

Auf Frage der Dieselmotoren erkläre er die Erregung der Interessenten für berechtigt. Schon im April dieses Jahres ist die Forderung erhoben worden, daß alle Dieselmotoren, die in Schiffbauwerken zur Verwendung gelangen könnten, aus der Industrie entfernt und zerstört würden. Die deutsche Regierung betonte demgegenüber, daß für sorgen zu wollen, daß diese Motoren nur in der Industrie verwendet werden sollten. Die Marinekontrollkommission bestand aber auf der Forderung und sah mit einem Anliegen an die Kontrollkommission wandten. Der betreffende Artikel des Friedensvertrags verlangt von uns den Abbruch, aber nicht die Zerstörung der Unterseeboote und gestattet ausdrücklich die Verwendung des Abbruchmaterials in der Industrie. Die Zerstörung soll erst eintreten, wenn die Industrie für das Material keine Verwendung hat. Die Marinekontrollkommission betrachtet den Dieselmotor ununterschiedlich als ein reines Kriegsinstrument. Unsere Gegner haben aber bereits eingeleitet, daß der Dieselmotor nicht weiter als ein schiffbaunder, für industrielle Zwecke allein sich eignender Motor. Redner betont dann die allgemeine Verbreitung, welche die Dieselmotoren, namentlich angelichts der Kohlenknappheit gewinnen hätten und die Gefahr, daß eine Fortschritt dieser Motoren Arbeitseinrichtungen und Arbeitslosigkeit nach sich ziehen, ja ganze Industrien dem Untergang preisgeben werden.

Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten müssen wir, soweit es an uns liegt, gern verbessern; umso erfreulicher sei es, daß England jetzt ebenfalls einen solchen Schritt getan habe, indem es von der Verschleppung des privaten Kapitals Abstand nehme. Mit Italien seien ebenfalls Verhandlungen in ähnlichem Sinne geführt, die zur Freigabe von 200 Millionen Mark geführt hätten, welche mit Japan. Diese Verhandlungen hätten sich aber noch nicht allmählich entwickelt, ebenso wenig wie mit Belgien. Wegen die Genfer Konferenz habe sich in Frankreich großer Widerstand erhoben und eine Auseinandersetzung mit England zur Folge gehabt, die noch heute nicht abgeschlossen sei. Wir müssen uns eben abwarten verhalten. Drüssel habe ja keine bahnbrechenden Erfolge für uns erzielt, aber immerhin eine gewisse Annäherung gebracht und den Boden für eine Verständigung vorbereitet. Das sei ein Ergebnis, für das er im Gegenzug zum Grafen Helldorf volles Verständnis habe. Auch England hält an Genf fest, weil es eine Verständigung mit Deutschland für das Richtige hält. Wir selbst haben für Genf zur Vertretung eine Kommission gewählt und helfen uns jederzeit gerätet. Natürlich liegt uns an einer möglichst raschen Erledigung, damit wir endlich das Maß unserer finanziellen Verpflichtungen kennen lernen. Ueber die Beschlüsse dieser Kommission wird der Reichstag noch vor Genf verständigt werden.

Vor allem brauchen wir Lebensmittel und Rohstoffe. Wollen die Alliierten uns wieder lebensfähig machen, so müssen sie zunächst die erforderlichen Mittel hinreichend. Das schlimmste am Friedensvertrag ist, daß er den Gegnern alle Rechte gibt, uns aber nur Pflichten auferlegt. Der Völkerverbund hat die Erwartungen Deutschlands sehr enttäuscht. Trotzdem würde es verfehlt sein, ihn für uns einfach zu den Akten zu legen. Vielleicht wäre es zweckmäßig, wenn die Regierung durch einen Ausbruch einmal die Frage des Völkerverbundes prüfen ließe. Sollte der Völkerverbund aus dem Völkerverbund kommen, könnten wir ja dem entsprechen. Was hat der Einfluss des Völkerverbundes bisher gebracht? Nicht den Frieden, nein Armut, Unfrieden und Verpflichtung unter den Alliierten selbst. Das zeigt sich besonders bei der Verteilung der Beute und der Vergebung der Mandate für unsere Kolonien. Auch wir hätten Anspruch auf Ausübung eines solchen Mandates, denn es ist nicht zureichend, daß wir uns kolonialistisch nicht bewährt haben.

Redner kommt sodann auf die Bestimmungen des Friedensvertrages zu sprechen, der Frankreich gerade die größten Vorteile gewähre, erinnert an das Saargebiet, die Weinprovinz und Oberschlesien und gebietet der Ueberarbit und Gemattigten. Trotzdem herrsche der gute Wille zu einer Verständigung mit Frankreich. Würdelos Frankreich gegenüber sei er (Redner) nie gewesen, wie Graf Helldorf gemeint habe und auch den Vorkämpfer in Paris müsse er gegen diesen Vorwurf in Schutz nehmen. Wir dürften aber doch nicht so tun, als ob die Verhältnisse sich ins Gegenteil ver-dreht hätten. Wir sind doch nicht auf dem Deutschennationalen Vortrage in Hannover. Solche Verwicklungen seien und immer der Gefahr ausgesetzt bei den Franzosen entschuldigen zu müssen, wie jetzt in Hamburg. Wir müssen der

französischen Mentalität Rechnung tragen und eine Verständigung herbeiführen lassen. Die letzte französische Regierung ist bereit, diese Wege zu beschreiten, wenigstens hat sich Vorkämpfer Laurent dahin ausgesprochen.

Was Belgien andeulange, so werde die Guben Wald-schutzfrage noch lange ein Hindernis für eine Verständigung bleiben, deshalb die Stimmung der belgischen Bevölkerung, er hoffe aber auf einen allmählichen Ausgleich. Mit Italien habe sich das Verhältnis rascher gebessert, er gedenke hierbei auch Südtirol, einer Frage, bei deren Er-örterung nicht Machtverhältnisse, sondern ruhige Erwägungen für uns maßgebend seien. Von Jugoslawien, zu dem wir gute Beziehungen pflegen wollten, werde uns auch die Ab-stimmung in München nicht trennen. Von der Tschechos-lowakerei trenne uns der Umstand, daß der deutsche Be-völkerung nicht die Freiheit gepredigt sei, die sonst der Friede alle Minderheiten gebende, zusammen führen uns aber die Landesgrenzen und Wasserwege. Jedenfalls sind unsere Beziehungen normaler Art. Redner kommt sodann auf Polen zu sprechen und behauptet, daß die Verhandlungen mit Polen so wenig Erfolg haben, er betont, daß Tamas, möge es nun polnisch oder englisch werden, doch deutlich sei und bleibe, und schildert die Lage der Deutschen im Korridor. Er bespricht sodann den Gang der Verhandlungen mit Polen in Paris und Warschau, die zur Regelung der Güter-habfrage im Korridor führen sollen. Auch die Frage einer Regelung des Wasser- und Luftverkehrs soll geregelt werden. Die Zurückhaltung deutscher Gefangen in Polen ist ein besonders harter Einriß in unsere Rechte und Gegenstand erster Proteste. Ebenso macht uns die Regelung der all-gemeinen wirtschaftspolitischen Fragen mit Polen große Schwierigkeiten. Die Vorwürfe des Grafen Helldorf wegen Überschließens weist er zurück, die Regierung sei nicht in der Lage gewesen, gegen den polnischen Auffstand Gewalt anzuwenden. Die Augen der ganzen Welt ruhten auf den ober-schlesischen Gruben, die wir hätten mühten. Das Versteck-te wäre es, aus Oberschlesien einen selbständigen Staat zu machen, der bald ein Spielball aller Mächte sein würde, deshalb würde es am besten sein, Oberschlesien eine Ver-fassung zu geben, die den Zusammenhang mit Deutschland gewährleiste. Gewalttätigkeiten auf polnischer Seite seien an der Tagesordnung. Kesselsdorf aber, wie z. B. die Störung polnischer Verkäufe im Hinderverkehr, hätten nur das Gegenteil der Ablicht zur Folge gehabt, neue Zwischenschaltungen warne er daher dringend.

Was Litauen betrifft, so droht der Funke, der infolge der Besetzung Wilnos durch die Polen unter der Erde glimmt, jeden Augenblick zur Kriegsflamme zu werden. Wir werden in diesem Kampf neutral bleiben und können deshalb den Uebertritt von Mannschaften und Material über die Grenze nicht billigen. Hindernisse können wir ihn nicht, da wir die lange Grenze nicht genügend besetzen können. Bezüglich Auslands stellt Redner fest, daß wir nach den Erklärungen der letzten Tage etwaige Ver-treter oder Privatpersonen, die aus Ausland zu uns kommen wollen, etwas genauer ansieben werden. Wir erkennen die Sowjetregierung nach wie vor an, verhalten uns aber im-fürigen abwartend. Mit China sind Verhandlungen wirt-schaftspolitischer Art eingeleitet, die hoffentlich zu gutem Ende führen. Auch mit Japan ist die Wiederherstellung guter Beziehungen in fortschreitender Entwicklung.

Redner tritt im weiteren den Beschwerden Treimborns über die nicht genügende Berücksichtigung des tschechischen Elementes bei der Stellenbesetzung im Auswärtigen Amt entgegen, die er als unbegründet bezeichnet, da bis zum Vorkämpfer hinaus diesen Wünschen Rechnung getragen sei. Treimborn habe einen Nationalfeiertag verlangt, was er für verblödet halte, aber er vermisse auch ein National-fest. Die englische Regierung habe z. B. danach getrachtet. Es sei aber seines Erachtens noch jetzt nicht die Zeit, sich um solche Dinge zu kümmern. Es genüge nicht, bloß deutsch zu sein; der Deutsche müsse sich auch ein Ziel aber Deutschland hinaus setzen, das Ziel, die Völker der Welt in einer Rechtsordnung zusammenzuführen. Der Kampf für dieses Ziel werde uns auch die Achtung und das Vertrauen der Welt wieder erwerben. Für dieses Ziel werde er kämpfen. (Beifall.)

Hg. Stresemann (D. Sp.)

kann nicht zugeben, daß Frankreich moralischen Anspruch auf unsere Ratschläge hat und behauptet, daß der Außen-minister diesen Gesichtspunkt außer acht gelassen hat. Redner kommt auf die Bemerkungen zu sprechen, denen wir von Seiten des Auslands ausgesetzt sind. Hier müsse das Aus-wärtige Amt eingreifen. Der Sozialistungsfrage im Ver-gebnisse er, Rohle, Wasser und Wechsel mühten zu einem großen gemeinschaftlichen Konzern zusammenzuführen werden. Den Arbeiter kann an einer Dividende nichts liegen, wohl aber an einer Kapitalbeteiligung. Dazu kommt die Be-teiligung der Arbeiter an der Verwaltung. Für die Sozialis-tierung auf Grundlage der Vorschläge sind wir nicht zu haben. Ein großer Teil unserer Finanzen wird durch die große Zahl der Finanz- und Steuerbeamten im Voraus mit Beschlag belegt. Deshalb regt er an, die Beamtenzahl herabzusetzen und die Industriezentren selbst mit der Ein-ziehung der Steuern zu beauftragen. Redner warnt davor, die großen Betriebe besetzen zu lassen und den Industriemittel-stand zu ruinieren. Jeder Versuch zu normalisieren sei verwerflich.

Hg. Gröben (Unabh.)

Einer neuen Monarchie gegenüber würden alle Ar-beiter sofort einig sein. Die Führung der Hohenzollern habe die Verbrechen des Kapitalismus gefördert. Spanien könnte man bei den Ueberwälungen, bei dem Etat des Reichspräsidenten, der überflüssig sei und für die Arbeitslosen verwendet werden sollte. Die Produktion müsse auf eine andere Grundlage gestellt werden. Die Sozialisierung müsse einsehen. Die Stilllegung der Hoch-öfen sei nur der Auftakt zu einem planmäßigsten Kampf gegen die Sozialisierung. Diese müsse durch Arbeit- und Angehörte erfolgen. Die Arbeiterschaft hätte den deut-schen Militärischen nicht nur die Ausschüsse, sondern auch den Dogen abnehmen und selbst in die Hand nehmen sollen. Dann wäre der Militarismus totgeschlagen worden. Es sei eine Klüge zu sagen, der Militarismus bestreite nicht mehr. Er fürchte, daß die Bourgeoisie ihre Waffen besetzen habe. Das ganze Meer sei nur eine Versorgungsanstalt für unsere Generale, diese Militärfürer für Millionen von Arbeitern. Diese Männer: Büttwig, Köhler, Eischerich und wie sie alle heißen, hängen uns nicht nur in internationale Kon-flikte, sie wollen auch die verlosene Hohenzollernberäuber-heit wieder herstellen. So seien auch die Uebertritte nach Litauen zu verstehen, deren Fall entgegen den amtlichen Feststellungen 40- bis 50.000 betrage. Dieser liege für

die Republik eine große Gefahr, vornehmlich aber für die Arbeiterklasse. Dazu kämen Nachrichten darüber, daß Ab-machungen mit den Einwohnerwehren Bayerns getroffen seien, die ihnen selbst aus Berlin Gewehre zur Verfügung gestellt hätten. In München sei eine neue Wölkzentrale geschaffen worden. Eine ganze Anzahl von Wörden sei bereits begangen. Hierüber verlange er Auskunft, ebenso wie es mit dem General Brangel stehe. Von ihm seien angeblich Abgeordnete hier, um Handelsbeziehungen anzu-schaffen? Die hätten wir mit Sowjet-Rußland längst haben können. Er frage, wie es mit dem republikanischen Züscher-bund stehe, dessen Mitglieder systematisch aus der Reichs-wehr ausgeschaltet würden. Die Genährungsfrage bewerte-ten, daß das Gerücht von einer Regierung für das Volk-ganze Lug und Trug sei. Daß Minister Herms sich überne-hmen habe, behaupte niemand, aber, daß seine Genährungspolitik das schlimmste Mißtrauen verdiene, daüber sei sich jedermann klar. Die Hungersnot ist nur ein bescheidenes Mittel, der Volksernährung zu sel-len, aber sie kann die schlimmsten Erscheinungen der Not etwas mildern. Der freie Handel werde dem Kernsten auch das letzte Stück Brot nehmen. Der Treimborn ver-langt Stärkung des religiösen Einflusses auf die Schule, wir verlangen Trennung von Staat und Kirche und Ver-welkung der Schule. Die Kirche ist nur eine Säule des Kapitalismus zur Verfestigung des Volkes. Mit Christentum hat sie nichts zu tun. Einst war das Christen-tum die Religion der Menschlichkeit, heute lautet die Kirche die Mörderhände, die das Volk auf die Schatzkammer führen im Dienste des Kapitalismus. Die Kirche ist eine Dämonie. Ebenso sei der Völkerverbund eine Dämonie, der nur eine interna-tionale Versicherungsgesellschaft der Kapitalisten auf Gegen-seitigkeit sei. Die Sozialisierung des Bergbaus werde der Lohnrückerei ein Ende machen und die Last der Ge-fahr schaffend. Das Rätepostum habe nicht abgewirtschaftet. Wenn die Rechte aber die Arbeiterklasse zwingen durch ein Meer von Blut zur Erfüllung ihrer Wünsche zu zwingen, so sei das nicht Schuld der Arbeiter, sondern der Rechte selbst. Wenn sich die Arbeiter einmal ihrer Kraft bewußt werden, wird keine Macht im Himmel und auf Erden hin-bern, daß diese Urkraft sich im Sinne des Sozialismus betätigen wird.

Hg. Heim (Bayer. Sp.)

In dieser schweren Zeit sollten alle Parteistämme schweigen. Heßen kann uns keine einzelne Partei, sondern nur die gemeinliche Arbeit aller. Es handelt sich auch um keine deutsche Not, sondern um eine europäische. Graf Helldorf sollte bedenken, daß wir unser Schicksal nicht mehr selbst bestimmen können. Die Sozialisierung des Kohlen-bergbaus erscheint unausführbar. Das Haus verlegt sich am Sonnabend vorm. 10 Uhr. Weiterberatung. Schluß 8½ Uhr.

Neuwahl in Griechenland.

Nach einer Wahlung des „Tema“ aus Athen wurde Admiral Koundouriotis, ehemaliges Mitglied der provi-sorischen Regierung in Salonik, mit 137 gegen 3 Stimmen zum Neukönig von Griechenland gewählt. Sofort nach der Wahl legte der Regent vor der Kammer den Eid ab.

Aus Oberschlesien.

Aus Döbeln wird gemeldet: Die vorgestrig vorbe-reitete Sitzung des parlamentarischen Beirates bei der inter-ellierten Kommission wurde durch General Lecond mit einer Ansprache eröffnet, in der er erklärte, der Beirat solle die Beauftragten mit den Wünschen der ober-schlesischen Bevölkerung vertraut machen und daran mit-arbeiten, die volle Freiheit der Abstimmung zu gewähr-leisten. Auf die Aufforderung Leconds an die beiden Par-teien, Erklärungen im Rahmen seiner Ansprache abzu-geben, antwortete Herrar Licht als Führer der deutschen Abordnung, indem er betonte, Wert werde darauf gesetzt, daß die Abstimmung auf der Grundlage des Friedens-vertrages stattfindet. Im Rahmen der Polen erklärte Au-gust, daß der Versuch einer Zusammenarbeit mit dem Deutschen ergebnislos geblieben wäre. Die landwärtigen Elemente mühten schleunigst entfernt und die Grenzen Des-ckleens sowohl gegen Deutschland als auch gegen Polen hermetisch abgegrenzt werden. Die Interessen Ober-schlesien und vor allem wirtschaftliche Rückfragen erforderliche eine möglichst baldige Abstimmung.

Der 2. Beamtentag

des deutschen Beamtensbundes,

der mehr als 1¼ Millionen Beamte vertritt, hat am 27. bis 28. Oktober 1920 in Berlin tagende zweite Be-amtentag des deutschen Beamtensbundes vom 1. Oktober, Reichsvertretung und Vertretung in wöchentlicher Stunde, die letzte wirtschaftliche Widerstandskampf der Beamten Kraft durch kurzfristige Sparmaßnahmen zu vernichten und da-durch das Rückgrat des Staates zu zerbrechen. Vorausset-zung für den Erfolg der unbedenklich möglichen gerechten Lösung der Beauftragungsfrage ist es, daß alle Wege bestritten werden, die geeignet sind, die Kaufkraft des Geldes zu heben. Während Arbeitslohn und verändertes Kapital bis zur Unerkennbarkeit durch Steuern belastet sind, fordert die Spekulation mühelos Triumph. Der zweite Beamtentag verlangt, daß hiergegen endlich mit rückwirkender En-ergie vorgegangen werde. Insbesondere fordert er, daß je-der Neuwert an Grund und Boden, der aus der Arbeit der Gesamtheit entsteht, die Grundrente, sowie alle arbeits-losen Gewinne aus Monopolen und Sautanen restlos den Zwecken der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden. Nur hierdurch ist es möglich, die deutsche Volkswirtschaft wieder leistungsfähig zu machen und zu befähigen. Nur dann kann mit den Milliardenanwendungen für die Beamtensbe-zugung eine wirkliche und wirksame Beauftragungsreform ge-schaffen werden.

Frankreich und der Völkerverbund.

„Nieuwe Courant“ führt aus: Je näher der 15. No-venber und damit der Tag des Zusammenbruchs des Völk-verbundes in Genf heranrückt, umso unruhiger wird die fran-zösische Presse. Bis her hat man den Völkerverbund als sehr unschuldig gehalten. Aber nunmehr beginnt man in Frank-reich den Völkerverbund zu fürchten, daß er zu Tuten übergehe. Die Veranlassung mehrerer Regierungshänder in Genf lasse in Frankreich die Befürchtung aufkommen, daß Lord George den Obersten Rat durch den Völkerverbund erleben wolle. Dann könnten nicht mehr die Premier der siegreichen Großmächte allein über die Geschicke der

Welt beschließen, sondern auch die Neutralen und bald auch die Besetzten werden ein Wort zu reden. Frankreich fürchtet **Floud Georges** Einfluss bei den Neutralen. England fürchtet den **Ritterbund** nicht, da seine Verbindungen in der Welt überhand nehmen. Frankreich dagegen, das noch immer den Vertrag von Versailles als die Basis des Friedens betrachtet, wisse wohl, dass es bei dem Weltfrieden nicht viel Unterstützung finden wird. Es werden sich deshalb mit aller Kraft jeder Nachhinterlassung des Ritterbundes und jedem dahinschweifenden Versuch.

Zur Beilegung des Streiks in England.
 Ueber die Verhältnisse zwischen der englischen Regierung, dem Vollparlament der Gewerbetreibenden und den Bergwerkseigentümern überhand nehmen die Streitigkeiten, in der es heißt: Soweit die Bergleute in Betracht kommen, werden die Bedingungen des Uebereinstimmens eine Genehmigung durch die Abstinenz von diesen Leuten zu sein hatte, als durch den Ausbruch der Eisenbahn im vorigen Jahr ist nur der Tatsache auszusprechen, dass die Wirkung dieses letzteren jedermann unmittelbar sichtbar wurde, während die Wirkung des Schließens der Kohlenminen allmählich anwuchs. Nichtsdestoweniger mag die drohende Gefahr einer weitverbreiteten Arbeitslosigkeit bei diesem Unfall aus der Tatsache ersicht werden, dass bei Beschäftigung des Ausstehenden nicht allein die Eisen- und Stahlwerke überall lahmgelegt waren, sondern ihnen offenbar fernliegende Industriezweige gezwungen waren, diese tausende Arbeiter zu entlassen. Wenn man all dies in Erwägung zieht, so erscheint nichts bemerkenswerter als die Selbstüchtheit der Bevölkerung, die Bergleute selber eingeschlossen. Diese letztere, obwohl sie dem Befehl zum Ausstehen allgemein gehorcht waren, waren doch in großer Zahl in Unkenntnis der genauen Ursachen des Ausstehens und schickten keine überwältigende Veranstaltung zu stellen. Fast in allen Fällen wirkten sie mit den Eigentümern bei der Erhaltung der Betriebssicherheit der Gruben zusammen, in denen vielfach die Werkzeuge, die Pferde usw. zurückgelassen wurden im Vertrauen auf eine rasche Beilegung des Streikfalles. Von wenigen Fällen abgesehen, in denen Kohlen oder Kartoffeln entnommen wurden, kam nirgendwo ein Verbrechen oder eine wie immer geartete Sabotage vor. Die Eisenbahn, deren Haltung viel besprochen wurde, zeigten eine allgemeine Abneigung, sich dem Ausstehen anzuschließen, und die Haltung ihrer Führer bei der Einsparung des Aufwandes zum Ausstehen ist wahrscheinlich ebenso der dieser ihnen bekannten Stimmung ihrer Anhänger wie ihrer eigenen Rücksicht auszusprechen. Während die große Mehrheit der Eisenbahnstreikverbände Entscheidungen safte, die die Entscheidung über einen Ausstehen dem Zentralausschuss überließen, gingen einige so weit, formell gegen die Anregung zu einem Streikvertrag zu protestieren, die von baltischen Elementen ausging und der im Frühjahr gebrauchten Opfer unwürdig sei.
 Der Ausstehen ist im jetzigen Zeitpunkt ein beklagenswerter Rückschlag gewesen, hat aber zu recht hoffnungsvollen Zeichen einer größeren zukünftigen Güterzeugung und wachsender Tätigkeit in allen Volksschichten geführt.

Neu eingetroffen:

Stahlbettstellen

für Erwachsene und Kinder.

- No. 1 weißlackiert Größe 193/84 mit Kottensetzmatratze **M. 330.**
- No. 2 weißlackiert Größe 193/84 mit Kottensetzmatratze und Kopfbrett **M. 420.**
- No. 3 weißlackiert Größe 193/84 mit stärkeren Stahlrohren **M. 465.**

No. 1 weißlackiert mit doppelter Spiralfeder-Matratze, Seitenteil doppelt abschlagbar, Größe 144/74 **M. 330.**

No. 2 dergleichen in etwas besserer Ausführung, Gr. 144/74 **M. 350.**

Modewarenhaus

Gebr. Riedel

Recke Goethe- u. Schützenstraße.

Schlachtpferde
 sucht zu kaufen
Oskar Stein.
 Telefon 366.

Junger Hund
 Dodermann- und Schäfer-
 hundzucht, zu verkaufen
Gradenmühle Nies.

6 Gänse, 35 Hühner
 zu verkaufen. **W. u. S. S.**
 Kantine Wionier-Kaserne.

Gebrauchte Fahrräder
 (auch reparaturbedürftige)
 zu kaufen gesucht.
A. Schmidt,
 Ritterstr. 2.

Stabiles Gerrenrad
 m. prima n. Gummiereifung
 (480 M.) ist zu verkaufen
Goethestr. 61, 2. L.

Zu verkaufen 1 Matratze
 mit Federn, 180x250,
 Eimer und Holzschiffel.
 Zu erst. im Tageblatt Nies.

**Abstinenzberechtigter
 Oberschleifer**
 meldet sich im Anstalts-
 Roster bei Paul Meißel,
 Goldhandlung, a. Schlachthof.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
 im Anstalt zu verkaufen
Herrn Weidmann, Hauptstr. 32, 1.

Gebrauchte und alte
Maschinen
 jeder Art in allen Größen
 zu kaufen gesucht.
J. Ritschel
 Böbeln, Dresdnerstr. 43.

Guterhalt. Unter-
 mittel Größe, billig zu verk.
Röderer, Nieseler Straße 15.
 1 Strickjacket f. Dame, zwei
 Jacketts f. Konfirmandinnen,
 1 weißer Wolllack, 1 Paar
 hohe Damenst. 37/38, präm.
L. v. Friedl. Aus. Str. 11, 3.

Guterhalt. Ueberzieher
 zu verkaufen
 Größe, Offstr. 1. 1. r.
 zu verkaufen
**Wentel, Weissweide, Offstr. 1. r.
 n. Wittich-Wägel, Größe 68
 Herrn Weidmann, Hauptstr. 1. 1. r.**

Zu verkaufen
 1 Paar Damenstiefel, Gr. 37,
 1 schwarzer Uffler,
 1 neuer dunkler Anzug.
 Zu erst. im Tageblatt Nies.

Zu verkaufen
 ein neuer Mantel
 und 9 Stück Leinentaschen,
 Größe 34, Goethestr. 44. 1.
 1 Paar lanne Stiefel,
 1 schwarze Militärhose
 preiswert zu verkaufen.
 Zu erst. im Tagebl. Nies.

Gebr. Stiefel, Gr. 20,
 zu verkaufen. Kunde für Nies.

Schwa. Damenvelour- u. ein
 Taubhut, 1 Paar Damen-
 halbschuhe, Gr. 40, bill. verk.
 Zu erst. im Tagebl. Nies.

Drei gutgehende
Herrn-Uhren
 billig zu verkaufen.
 Zu erst. im Tagebl. Nies.

**Guterhaltener, gebrauchter
 Herrenschreibtisch**
 zu verkaufen
 Offerten unter C V 5075
 an das Tgl. Nies. erbeten.

Guterhaltener Ferkel
 zu verkaufen
 Größe, Nieseler Str. 14. 2.
 Vereinstenänder, Kanarienvogel
 entl. als Hundebüttel zu
 verkaufen. Standstraße 11, 1.
 Bei Wallenstein Prof.
 Dr. Webers Wallensteinmittel
 Cholera u. bewährt. Wallen-
 steinmittel. Packung 25 M. 15.-
 mehr für eine Kur ausreichend.
 Fabrikant und Vertrieb
 Apollonier Draese, Erfurt.
 Zu haben in Größe a. G.
 in der Kaiser-Apotheke.

Ausschlag
 von sicherer Erle-
 gung bei Hautauschlag, Haut-
 jucken, Fieberten, Krätze usw.
 Nur echt mit dem Namen
„Fyra 1449“. Preis M. 7.50.
 Ein Versuch überzeugt Sie.
 Selt erhaltlich: Zentral-
 Apotheke Oskar Rieder.

Sämtl. Metalle
 sowie Altkleider kauf zu
 höchsten Tagespreisen
Max Uhlig, S.
 Neudorf, Hauptstr. 8.

Brennholz
Kieferne Scheite
 1 m lang, schönes Harz
 Holz, trifft in Kürze ein.
 Vorausbestellungen nimmt
 entgegen.

Fritz Donath
Glaubitz-Nies.
Fernruf 90.
 Anfahr wird übernommen.

**Dachspäne, Dachpappe,
 Teer, Carbolium**
 empfiehlt ab Lager
G. Heinig
 Langenberg.

**Riesaer Bettfedern-Dampf- u.
 Reinigungs-Anstalt.**
 Bettfedern reinigt, desinfiziert
 Frau M. Stoglich, Blümlingstr. 22, 2.
 Meine Wohnung befindet sich ab 1. November
Hauptstraße 35
 (neben Hotel Kronprinz).
Zierarzt Dr. Dertel
 — Fernruf 306. —
 Geräumiger Krankenstall vorhanden.

Brikett-Ausgabe
 für Riessa-Stadt
 Montag, 1. 11. vorm. Rr. 1-150, nachm. Rr. 151-300
 Dienstag, 2. 11. : : 301-450, : : 451-600
 Mittwoch, 3. 11. : : 601-800, : : 801-1000
 auf November.
Dec. Gantusch.

Enträudungsanstalt Riessa,
 Fernruf 308. Meissenerstr. 3.
 Gelbwurm und anderer Ungeziefer
 in Möbeln, Teppichen, Kleidern usw.
 werden schnell vertilgt in
 der Waschanst.

Richard Berghänel
 Chemisch-technischer
 Reparatur-Werk
 für
 Elektromotoren
 Dynamo- und
 Wassermotoren
 Nieselerstr. 22, 2.
 Riessa

KARBOLINEUM (Friedensware)
 liefert preiswert und in jeder Menge
Bitumen-Industrie Brüggel & Co.
 Kommandit-Gesellschaft
 - Wälsch bei Nieseler Str. 1. G. -

Achtung!
 Sohle für Puppen der Kilogramm 1 Mark
 Seitzungen, gebildet, der Kilogramm 1.10 Mark
 ferner für Metall und Eisen die höchsten Tagespreise.
 Abgegeben im Hofe des „Deutschen Hauses“, von
 Montag an in der Wohnung.
Alfred Wynn, Neudorf, Hauptstr. 28.

Bei **Subertulose** Husten, Auswurf, Abmagerung,
 Nachtschweiß, Blutmarm
 der Kinder, Drüsenverwulstung,
Strophulose Hautauschlag
 Nerven-Zittern, Nichte Ermüdbarkeit,
 Erregbarkeit, Kopfschmerzen, Krämpfe,
Ubern-Vertollung Schwindelanfälle,
 Derabstimmung
 gebrauche man nur **Biosalin-Nährsalz Mf. 12.50**
 Herztlich empfohlen. Wo nicht erhältlich, direkt durch die
Obere Apotheke, Rumbach 20. Probe gratis.

Hausfrauen!
 Färbt
 Kleider,
 Blusen,
 Gardinen
 usw.

Braunnschen Farben.
 nur mit

Unsere 45 jährige Erfahrung bürgt für beste
 Qualität. Weist andre Fabrikate zurück,
 denn unsere Farben sind in allen Farbtönen
 wieder herstellbar und überall zu haben.
Wlhelm Brauns G. m. Quedlinburg
 Filialen Berlin, Hamburg, Warschau.
 Größe u. älteste Haushalifarbenfabrik der Welt.
 Verlangen Sie unser reiches Grati-
 sählein über Haushal-Färberei Nr. 202.

Schlachtpferde sucht zu kaufen
 bei Hochschlachten schnellstens zur Stelle
Otto Wandermann, Hochschlächterei
 Nieseler, Telefon 273.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
 dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
 wir zugleich im Namen unserer lieben Eltern
 und Mutter herzlichsten Dank.
H d e r a n, am 30. Oktober 1920.
Sermann Schulze und Frau Elsa geb. Richter.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
 erwiesenen Aufmerksamkeit danken zugleich
 im Namen der Eltern.
Riessa, den 29. 10. 1920.
Curt Andrä und Frau
Flora geb. Urban.

Bruchkrank
 können geheilt werden ohne
 Operation u. Berufskündigung.
Rüdiger-Sprechstunde in Dres-
 den, Büttchauerstr. 29, 1. am
 9. November, von 10-1 Uhr.
Dr. med. Laubs,
 Spezialarzt für Bruchleiden.
 Noch nicht jede Frau-
 krankheit, doch die Dauerhaft-
 keit der Beseitigung durch
 bedeutende Reiterparnis viel
 billiger einsteht, als Hallen-
 beilege. Bewundern Sie

Borix
 an Ihrer Wäsche. Oder an das
 bei F. Th. Thomas & Sohn,
 Hauptstr. Neudorf, Wettinerstr.

Zement
Gips

Grav-
 Weiss-
 Zement-
 Putz-
 Dünge-
Kalk
 empfiehlt in frischer Ware
 zum eventuellen Tagespreis
 ab Lager und Waggon
G. Heinig, Langenberg

Hemdentuche v. 17-23 M.
 Hemdenbarchente v. 16 M. an
 Jacken- u. Blusenbarchente
 Weiße glatte Bettbezüge
 140 M.
 Stangenleinenbezug 164 M.
 Damastbezug 208 M.
 Barchent- u. Kesselbettuch.
 Wisch-Hand-, Taschentüch.
Emil Förster
 Hauptstr., schrägüber Apotheke

Ziehung 9.-13. Nov.
 im glücklichsten Falle
100 000 M.
 zu gewinnen bei der
Geidlotterie eind. d. Ver-
 beidigung d. Schwedische
 sucht in Chemnitz u. Ums.
 Hauptvertrieb:
Ad. Müller & Co.
 Leipzig, Brühl 10/12.
 Prämie **75 000 M.**
25 000 M.
10 000 M.
 Lose zu M. 3.60
 Postgeld und Liste 80 Pa.
 cgr. d. d. Staatslotterie-
 Einsammler und den durch
 Wlatote kenntl. Geschäften.

Jagdpatronen
 empfiehlt
G. Schmod, Wälschdämled.

Saatkartoffeln
 Böhmischer Erfolg Böhmischer Volkskraft
Geheimrat Waller Deodora
 Industrie Kariz von Kanaka
 Modell Parnassia
 Silesia Wollmann 34
 hat s. Verbilligung abzugeben.
Paul Bennet, Bauben
 Fernsprecher 76.

Gasthof Mantitz.
 Sonntag, den 31. Oktober
Schülerkränzchen.
 Anfang 7/7 Uhr.
 Alle Schüler u. Schülerinnen
 sowie tangulante Damen und
 Herren laden freundlich ein
 Ostw. Landoorft in der Wirt.
 Heute früh 8 Uhr verließ
 im Krankenhaus nach langem
 schweren Leiden unsere be-
 zugsame Tochter u. Schwester

G l i a
 im Alter von 20 Jahren.
 In tiefer Trauer
 der Verthe verw. Ramm
 und Kinder.
 Nieseler, Bahnhofsstraße 20.
 Die Beerdigung findet
 Dienstag statt.

Große Lagerplätze

am Kal, mit oder ohne Gleisanschluß
mögl. per sofort zu mieten gesucht.

Ausführl. Angebote mit Situationsplan unter L. S. 7613 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Schnell reich werden

Können Sie, denn das Geld liegt auf der Straße. Sie brauchen nur die Augen aufzumachen und es aufzuheben. Wir haben den Weg in ein neues Goldland entdeckt. Wer ihn beschreiten will, hat nicht mehr nötig, sein Glück in der Ferne zu suchen. Näheres finden Sie angeführt in einem reich illustrierten Buche, das wir jedem Interessenten vollständig kostenlos zur Verfügung stellen. Es heißt: **Der Weg ins Goldland.**
Verlangen Sie es noch heute von:
Ewald & Co. Nachf., Leipzig 38/22.
Rückporto (40 Pf.) beizufügen steht in Ihrem Belieben.

**Kopf-
Kleiderläuse**
und deren Brut
vernichtet
sicher und sicher



Lausofan-Lösung
Auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellt und erprobt.
Bequeme Anwendung. — Völlig unschädlich. Flasche
Nrk. 2.50. — In den einschlägigen Geschäften erhältlich.
Vorrätig in der Medizinaldrogerie A. B. Hennicke.

Kakao

Deutschmeister

Hervorragende Qualität

Alleinige Fabrikanten:
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden.

Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-,
Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Mutters kleiner Liebling

gedeiht prächtig bei Freß Eichelkaffee mit Wafel-
gehalt, weil er die Verdauung gesund erhält
und nährt. Ihr Hausarzt wird es bestätigen.
100 gr 4.95 Mk. — Verkaufsstelle: Stadtapotheke
Dr. Alfred Arnold, Med.-Drogerie u. B.
Sennide.

Wohin ?

geht die Reise

Durch
Versöhnung
Ordnung
Sicherheit und
Fachkenntnis zu
Praktischer Arbeit

Dies verbürgt die

Blüher-Liste

Deutsche Volkspartei

Fußball-Wettkampf

Sonntag, 31. Oktober, treffen sich auf dem Schwarzen Platz
Spielvereinigung I, Sportverein Köderau I.
Anfang 3 Uhr.

Breiwilige Sanitätskolonne.

Tonnerstag, den 4. November, abends 7/8 Uhr findet
im Gasthaus zum Kronprinz

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Jahresbericht. 4. Einträge.
2. Kassenbericht. 5. Anträge.
3. Neuwahlen. 6. Bericht edenes.
Einträge sind vorher beim Kolonnenführer einzureichen.
Die Kolonnenleitung.

Berein f. Glasversicherung in Riesa.

Freitag, den 2. November, abends 8 Uhr, findet die
diesjährige

Hauptversammlung

im Vereinszimmer des Hotel Wettiner Hof in Riesa statt.
Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Kassenbericht;
3. Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle
der Ausscheidenden;
4. Beschlusfassung über Wegfall des Prämienrabatts;
5. Gewährung von Anwesenheitsgeldern bei
Vorstandsreisen;
6. Erledigung eingegangener Anträge;
7. Geschäftliches.

Dazu werden die Mitglieder des Vereins hiermit ein-
geladen. Der Vorstand.

Berein für Volksbildung und Kunstpflege

Sonntag, den 31. Oktober, 5 Uhr
im Festsaal der Oberrealschule

Beethovenfeier

Gesang: Frau Schilling. — Klavier: Fel. Mohr.
Vortrag: Herr Studienrat Schumann.
Begleitung: Herr Kreyh.
Eintritt 1.00 Mk., gegen Guthaben 0.50 Mk.
— Kartenvorverkauf findet nicht statt. —

Rede:
Lehrer Gense: **Nebung im Betrachten von
Bildwerken und Darbietungen über häusliche
Kunstpflege.** 6 Abende mit Lichtbildern. Beginn
Freitag, den 5. November.
Lehrer Günther: **Anfängerkursus im Deutschen.**
12 Abende 8 Uhr. Beginn Mittwoch, den
17. November.
Betriebsrätekursus. Beginn am 19. November.
6 Abende 2.50 Mk.
Karten bei Hoffmann, Munkst, im Konsumverein
Riesa und Gröba.

Freundliche Einladung

zu dem morgen Sonntag abend 7 Uhr, Vortragssaal,
Hauptstraße 60, stattfindenden öffentlichen

Missionsfest.

Abwechslungsreicher Abend in Vorträgen von Gesang,
Gebicht, Musik usw. — Für Herz und Gemüt erbauende
Stunden. — Unter Mitwirkung des Herrn Musiklehrer
Kreyh, Riesa.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Advent-Mission-Verein Riesa.

Stenographenverein Gabelsberger

zu Gröba.
Unter neuer Anführerschaft beginnt Dienstag, den
2. November 1920, abends 8 Uhr in der „Barthburg“.
Wir bitten alle, die sich hieran beteiligen wollen, recht-
zeitig zu erscheinen. Anmeldungen hierzu können daselbst
noch bewirkt werden.

Der Kaninchenzüchter-Verein Köderau und Umgegend
veranstaltet Sonntag, den 31. Oktober 1920
(Reformationsfest) im „Reichshof“ zu Seib-
sain sein
Herbstvergügen
verbunden mit Verlosung u. Preisstücken.
Mitglieder und deren Angehörige sind
besonders willkommen. Beginn 4 Uhr.
Der Vereinsvorstand.

Danms kaufm. Separat-Danzkurs.

Sonntag, den 31. Oktober, nachm. 4 Uhr in der Sibterrasse
Abschieds-Ball.

Hierzu sind alle Scholarkinnen und Scholaren, sowie die
weren Eltern und Gäste herzlich eingeladen.
Geschenke zur Verlosung bitten wir mitzubringen.

Warte Rietzen 1 Pfund nur 11 Mk.
Weis-Strahlen-Stärke in Säcken, sehr ergiebig,
1 Pfund nur 8 Mk. 50 Pf.
Wagenerkerzen wieder aus hartem Stearin,
1 Stück 105 Pf., 1 Pfund 13 Mk.
Grüne Schmierseife, Friedensberkeitung,
1 Pfund 7 Mk.
Weiße Schmierseife, schmilfteste, parfümierte
Ware, 1 Pf. 4.50 Mk.

F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69, Riesa.

Wagen-Reparaturen
führt prompt und sachgemäß aus
Wagenfabrik A. F. Nitzsche, Riesa
Bahnhofstraße 19 — Fernsprecher 714.

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 31. Oktober
Öffentliche Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Oskar Arnold.

Gasthof Lentewitz.
Sonntag und Montag
zum Kirchweihfest
feine Ballmusik.
Es ladet dazu freundlich ein
P. Gräfe.

Gasthof Prausitz.
Zum Reformationstfest
Ball.

Gasthof Niederlommatsch
Kirchweihsonntag, den 31. Okt.
große öffentliche Ballmusik.
Kirchweihmontag, den 1. Nov.
gross. Extra-Konzert
mit darauffolgendem
feinen Ball.
Zusammenkunft der
Ergebnisse laden ein
Willy Arnold u. Frau.

Sageritz
Neues Walthalla-
Lichtspieltheater

im Gasthof
große Eröffnungsvorstellungen
Man besuche Anzeige
in gestriger Nr. d. Bl.

Königsinde Wälfen.
Sonntag, 31. Oktober
öffentliches
Damenkränzchen.

Freundlich ladet ein
Eurt Dommisch.
Zuverlässiger
Klavierstimmer

selbständ. Klavierbauer, hat
hier zu tun und könnte einige
Klaviere mit stimmen. Werte
Offerten unt. "Stimmer" an
das Tageblatt Riesa erbeten.

Hotel Höpfner
Sonntag, 31. Oktober,
zum Reformationstfest
von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche
Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein W. Höpfner.

Wettiner Hof Café Central
— Tanzdiele —
Sonntag, den 31. 10. 20
Gr. öffentlicher Ball **Musikalische Unterhaltung**
Anfang 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Um recht regen Besuch bitten Wilh. Franke und Frau

Bilanz-Konto 1919/20.

Utriva.	Bilanz-Konto 1919/20.	Passiva.
In Kassenbestand am 30. 6. 1920	45 598,18	Der Geschäftsanteils-Konto
Giro-Konto R. B.	68 081,—	Reservefonds-Konto
Giro-Konto G. C. G.	47 882,28	Dispositionsfonds-Konto
Dep.-Konto R. B.	59 927,70	Grundstücks-Erwerbs-Konto
Dep.-Konto G. C. G.	226 599,12	Unterstützung-Konto
Landw. Vorschuß- und Credit-		Spareinlagen-Konto
verein G.	2 587,95	Gausanteils-Konto
Anteil-Konto G. C. G.	40 866,00	Grundstücks-Anleihe-Konto
Kautionshinterleg.-Konto	11 627,43	Sparmarken-Konto
Oblig.-Anleihe G. C. G.	5 000,—	Kautions-Konto
Kleidern.-Genossenschaft	2 000,—	Hypotheken-Konto
Spar- u. Pausenlohn-Größe	400,—	Kreditoren
Baren-Konto	1 462 081,—	Unerb. Rückverg.- und Gaus-
Inventar-Konto	50 000,—	anteilmäßig
Kraftwagen-Konto	17 500,—	Nach zu zahlende Unkosten
Grundstücke	344 811,02	Ueberchuß
Div. Debitoren	1 835,14	
	M. 2 383 726,91	M. 2 383 726,91

Mitglieder Bewegung.
Bestand am 30. Juni 1919 4435
Neu eingetreten 1631 6066
Ausgeschlossen durch Tod 24
Aufkündigung 284 308
Bestand am 30. Juni 1920 5758

Die Gattsumme betrug am 1. Juli 1919 M. 266 100,—
Zuwachs im Jahre 1919/20 M. 79 380,—
M. 345 480,—
Verminderung im Jahre 1919/20 M. 18 480,—
Die Gattsumme beträgt am 1. Juli 1920 M. 327 000,—

Bezirks-Rotum- und Sparverein „Volkswohl“ in Riesa
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Der Vorstand:
Richard Richter. Hermann Richter. Ernst Rischke.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Emil Fechner
Korbmöbel-Centrale
Riesa
Ecke Haupt- u. Schulstr.
Liefert preiswert
moderne Zimmereinrichtungen
in Korbmöbeln.

Otto Franz, Malermeister
Bismarckstraße 44
Fernsprecher 569
bringt sein Geschäft in empfehlende
Erinnerung.

Alle Großviehhäute
als auch Kleintierfelle
wie Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Reh-, Hasen-, Kanin-,
Fahen-, Gams-, Maulwurf-, sowie alle Wild-
felle, ferner Schur-Wolle, Roh- u. Rubbaare
kauft zu höchsten Tagespreisen die
Fellhandlung von Otto Weizner
Telefon 121.
Ausarbeitung aller Arten Felle besorgt prompt d. O.

Hermann Kleine Strehla
(Elbe)
empfiehlt sich zu Ausführungen aller in Tief-, Brennen-
und Pumpenbau vorkommenden Arbeiten, sowie Wasser-
leitung- und Selbstströmungsanlagen, Weichmaschinen,
Gedämfenbewegung, Pumpen für Sand- u. Kraftbetrieb.
Sämtliche Reparaturen schnellstens. — Telefon 48.

Albin Nier Riesa, Hauptstr. 1, 1. St.
Rechtshilfe
fertigt Klagen, Zahlungsbeh.,
Besuche, Kauf- und andere
Verträge, Schreibmaschinen-
arbeiten jeder Art an. Roterteilung in Zivil- u. Strafsachen.
Telefon 744.

Gasthof Pochra.
Sonntag, den 31. Oktober, von 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Achtung! Wohin?
Zum Reformationstfest, Sonntag, den 31. Oktober
im Gasthof zu Glaubitz
große amerikanische
Schaukel- und Karussellbelustigung.
Wer sich zum Ende der Saison noch einmal
amüsieren will, verläum diese Gelegenheit nicht.
Um gütigen Auspruch bittet der Wirt.

Pantoffelhöizer
Kohlenkästen
Putzkästen
Kleiderleisten
Wurstspieße
Butterformen
Servierbretter
Bäckerei-Geräte
Quirlgarnituren
Spielwaren
Spezial-Handlung:
Spiel- und Holzwaren.
E. Müdiger, Goethestr. 41
(neb. früh. S. Grubbe, Grünw.)

Elektrotechnik
und Mechanik!
Wir übernehmen und empfehlen:
Ausführung von Lieferung von
Licht- und Krallanlagen **Motoren mit Kupferwicklung**
: mit bestem Material : : Anlasser, Meßinstrumente :
Neuwicklung von Motoren
Reparatur sämtl. elektrischer Apparate schnell u. preiswert
Sicherungsmaterial in Friedensausführung
Glühlampen für 110 und 220 Volt in allen Mengen-
stärken und Formen
Belastungsfähiger aller Arten
Elekt. Bügelisen u. Kochtöpfe
Elektr. u. Kochapparate werden auch nach Angabe angefertigt

Blum & Gaertner, Gröba
Georgplatz 5 — Fernruf Amt Riesa 623.
Dampfbad Riesa Sonntag
vormittag
in Betrieb.

Gasthof zum Stern.
Sonntag, den 31. Oktober
große öffentliche
Ballmusik

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein O. Otto. (Tel. 288.)



CAFÉ WOLF
Zum Reformationstfest empfehle Reformationstbrötchen
in verschiedenen Weisungen, sowie mein reichhaltiges
Konditoreibüfett, u. a. Windbeutel und Sabucreollen.
Achtungswoll Franz Wolf.
Von vorm. 10 Uhr an Fleischbrühe mit Pasteten.

Riesa, Höpfners Saal.
Mittwoch, den 3. November, abends 7,8 Uhr
3. Operettengastspiel des Meißner Stadttheaters.
Neu! Neu!
Der letzte Walzer

Operette in 3 Akten v. Julius Brommer u. Alfred Grünwald.
Musik von Oskar Straus.
Preise der Plätze im Vorverkauf:
1. Sperrsitz M. 8.—, 2. Sperrsitz M. 7.—, 1. Platz M. 6.—,
2. Platz M. 4.50, Galerie M. 2.—.
An der Abendkasse auf allen Plätzen 50 Wfa. Zuschlag.
Vorverkauf durch M. Abendroth (Tel. 138)
und G. Wittig (Tel. 445).
Volles Orchester. Volles Orchester.
— Keine Wiederholung. —

Der letzte Walzer ist die erfolgreichste
Operette der letzten Zeit; am Dresdner
Centraltheater wurde sie über 50 mal vor
ausverkauftem Hause gespielt.
Der bedeutenden Kosten wegen machte sich für die
Ausführung ein geringer Preisaufschlag nötig.

Berners Weinstuben, Lichtensee
: Angenehmer Ausflugsort :
Vorzügliche Küche, reichhaltige Aus-
wahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen,
sowie Obst- und Fruchtweinen.
Die beliebten Fruchtbowlen und Fruchtsekte
— in bekannter Güte sind wieder vorrätig. —
Zum Reformationstfest
humoristisch-musikalische Vorträge
von Internierten aus dem Lager Reitzbain.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 31. Oktober, findet vom
Ranichensgüchterverein in Pausitz
Herbst-Vergnügen
statt. Anfang 4 Uhr. Alle Mitglieder, deren Angehörige
und Gäste sind herzlich willkommen. Der Festausflug.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 31. Oktober, zum Reformationstfest
feine öffentliche Ballmusik
— Anfang 4 Uhr. —
Es ladet hieran ganz ergebenst ein Paul Grohe.

„Admiral“ Bobersen.
Sonntag, den 31. Oktober (Reformationstfest)
grosse Ballmusik
— Anfang 4 Uhr. —

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, den 31. Oktober, von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik,